

Arader Zeitung



Abonnementspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 439.
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innereinstseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, festgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Dank Hindenburgs an Hoover

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat eine Depesche an Hoover geschickt, in welcher er dem amerikanischen Präsidenten angesichts der abgeschlossenen Verhandlungen und des Inkrafttretens des Moratoriums den Dank des deutschen Volkes ausspricht. Ich wünsche — kabele Reichspräsident Hindenburg —, daß die ganze Welt, dank Ihrer Initiative, einer neuen Ära der friedlichen Zusammenarbeit entgegengehe. Das ist mein aufrichtigster Wunsch.

Die schönsten Ideen Jorgas

gehen durch Unghelescu und werden Mißgeburten.
Bukarest. In der Senatsitzung sprach der ungarische Senator Josef Sandor gegen jene Punkte des neuen Mittelschulgesetzes, die eine Knebelung der Winterheften bedeuten.
Die Senatoren der Regierungspartei und ihre liberalen Brüder versammelten sich um die Redner-Tribüne, drohten mit den Fäusten u. benahmen sich sehr aggressiv, weil dieser Winterhefter für sein Volk nicht nur Mühen, sondern auch Rechte forderte. Lätzlichkeiten konnten nur so verhindert werden, daß der Präsident die Sitzung sofort suspendierte. Josef Sandor sagte noch, während er sich von der Rednertribüne entfernte, daß die schönsten Ideen Jorgas durch die Retorte Unghelescus gehen und bis sie herauskommen, sind es Mißgeburten.

Ausschub der Militärdienstzeit

wegen Studien.
Im Sinne der Verordnung des Heeresministeriums Nr. 18250 vom 25. Juni 1931 sind die Gesuche um den Ausschub der Militärdienstzeit wegen Studien bis zum 31. Juli d. J. beim Ergänzungsbefehlkommando eingereicht. Zur Vorlage solcher Gesuche sind berechtigt: 1. Sämtliche Jünglinge des Jahrganges 1932, die auf Grund der Artikel 71 und 72 des Rekrutierungsgesetzes von 1930 assentiert wurden, ferner die auf Grund des Art. 52 assentierten Jünglinge des Jahrganges 1931 und früherer Jahrgänge, die einen Ausschub wegen höherer Studien benötigen. 2. Jünglinge des Jahrganges 1932, die nicht auf Grund der erwähnten Art. 71 und 72 assentiert wurden, weil sie bei der Stellung ihre Schulen noch nicht absolviert hatten und die nach der Absolvierung dem Ergänzungsbefehlkommando ihre Zeugnisse oder Diplome einreichen und die Berechtigungen nach Art. 71 und 72 erhalten, schließlich diejenigen Jünglinge, die ihre Zeugnisse oder Diplome noch nicht einreichten, sich aber dazu bis zum 15. Oktober d. J. verpflichteten. 3. Im Ausland befindliche Jünglinge können ihre Gesuche bei den dortigen Militärattachés ebenfalls bis zum 31. Juli d. J. einreichen, müssen jedoch davon ihren zuständigen Ergänzungsbefehlkommando verständigen.

Die deutsch-österreichische Zollunion

Entscheidung der Haager Konferenz.
Wien. Das Haager internationale Schiedsgericht tritt am 20. Juli zu einer Konferenz zusammen, um hinsichtlich der deutsch-österreichischen Zollunion zu entscheiden. An dieser Konferenz werden vertreten sein: Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien und Tschechoslowakei. Die Verhandlung wird öffentlich sein, doch wird die Entscheidung nicht vor die Öffentlichkeit gebracht, sondern dem Völkerbund übermittelt werden.

Schlechte Aussichten für Großnehmer:

Die Vermögenkontrolle kommt!

für gew. Minister und höhere Staatsbeamte.
Bukarest. Der gewesene Minister Mihalache hat im Parlament wieder einen heißen Punkt berührt, vor dem sich scheinbar alle Regierungen fürchten. Er beantragt die Vermögenskontrolle aller gew. Minister und Staatsbeamten. Der Vorschlag wurde von allen Parlamentariern der Nationalgarantistischen Partei beantwortet.
Mihalache führt in der Begründung des Antrages aus, daß man jetzt unter dem neuen Regime vor Verleumdungen nicht zurückschrecke. Es hat sich die Gepflogenheit eingebürgert, daß jeder Mann, der einst eine höhere Position bekleidete, Verleumdungen aussetzt und oft grundlos verhaftet wird. Es sei ein Gebot der Ehre der Interessenten, in diese Anaeleasheit einmal Klarung zu bringen u. daß die wirklichen Gauner der gerechten Bestrafung überführt werden. Mihalache beantragt, die Kammer möge dem Gesetzentwurf die Dringlichkeit zuerkennen.
Präsident Pompeiu unterwirft die Frage einer Abstimmung und die Dringlichkeit des Entwurfes wurde fast einstimmig votiert. Justizminister Hamangiu erhebt sich zum Wort und erklärt, daß er zwar nicht gegen das Projekt Stellung nimmt, aber die Dringlichkeit doch nicht billige, weil die Regierung ohnehin ein ähnliches Gesetz im Herbst einbringen wollte. Der Vorsitzende erwidert, daß die Dringlichkeit bereits votiert wurde und der Gesetzentwurf demzufolge unverzüglich der höchsten gesetzvorberreitenden Kommission vorgelegt werde.
Wie die so peinliche und bisher stets gestrichelte Angelegenheit in Wirklichkeit aussieht, wird uns ja die nahe Zukunft zeigen.



MIHALACHE

Kürzung der Staatsunterstützung der Geistlichen

Dr. Hans Otto Roth für die Erhöhung der Unterstützung der konfessionellen Schulen.
Der Budgetausschuß der Kammer hielt eine Sitzung, in welcher der geänderte Staatsvoranschlag durchberaten wurde. Während im allgemeinen nur Ersparnisse an Materialkosten gemacht wurden, hat die Regierung gewisse Kürzungen bei der Staatsunterstützung für Pfarrer vorgenommen. Dagegen, sowie gegen die in der Öffentlichkeit weitverbreitete Ansicht, daß die Kirchen der Winterheften vom Staate größere Unterstützungen erhalten, als die orth. Kirche, nahm Dr. Hans Otto Roth Stellung und verlangte nur in dem Verhältnisse die Bemessung der staatlichen Zuweisung, in welchem Verhältnisse die Gläubigen der betreffenden Kirche an Abgaben an den Staat leisten.
Dr. Roth verlangt nicht nur die Beibehaltung der Kongrua in ihrer bisherigen Höhe, sondern eine wesentliche Erhöhung des Staatsbeitrages für die Erhaltung der konfessionellen Schulen.
Nach Schluß der Debatte erklärte der Finanzminister, daß er bereit sei, den von allen Seiten gedrückten Wünschen bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen. Im Sinne des Finanzministers wird die Kürzung der Kongrua nicht 125 Mill. Lei, sondern „nur“ 55 bis 60 Mill. Lei ausmachen.



Roth

Brandisch beim König

Bukarest. Unterstaatssekretär Rudolf Brandisch wurde Montag nachmittags vom König in einstündiger Audienz empfangen. Im Verlauf der Audienz wurden Fragen des Unterstaatssekretariates erörtert.

Bantgouverneur Burileanu

wurde rehabilitiert. 5000 Lei täglich Schadenerlag und Rückversicherung ins Amt.
Bukarest. Das neben der Bukarester Kön. Tafel funktionierende Verwaltungsgericht erbrachte sein Urteil in dem Schadenersatzprozeß, den der seines Amtes enthobene Gouverneur der Nationalbank Burileanu gegen den Staat angestrengt hat. Das Gericht annullierte das Kön. Dekret, wonach Burileanu seines Amtes enthoben wurde, und verpflichtete den Staat, ihn in seine Stelle rückzuversetzen. Bis zu seiner Rückversetzung wurden Burileanu anstatt der geforderten 10.000 Lei „nur“ die „Kleinigkeit“ von 5000 Lei täglicher Schaden auserkannt.
Gegen das Urteil hat die Regierung abgeklagt, damit alschaeitig dokumentierend, daß sie sich den Standpunkt der nationalgarantistischen Regierung Burileanu gegenüber zu eigen mache.

Die romanisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen

haben begonnen.
Bukarest. Einer Nabormeldung aus Wien zufolge haben die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich gestern bereits begonnen.

Offiziersgagen werden erhöht?

Bukarest. Die Abänderung des Haushaltes für das Heer soll dahin führen, daß, wie die „Lupta“ behauptet, bei den verschiedenen Kapiteln größere Abschreibungen vorgenommen werden, um die Gehaltsherabsetzung der Offiziere auf besonderen Wunsch höchster Kreise wieder abzuschaffen. Die Offiziere würden also vom 1. Juli an wieder ihre früheren Gagen, beziehungsweise den heutigen gegenüber um 2-3000 Lei mehr erhalten. Das Blatt meint, daß dies bei den überlaen Staatsbesoldeten Bitterns auslösen wird.

Dr. Wuth interpelliert — Jorga verspricht.

Der Doppelbesitz an der Grenze.
Senator Dr. Kaspar Wuth hat im Senat die Frage des Doppelbesitzes an der jugoslawischen Grenze zur Sprache gebracht und darüber Beschwerde geführt, daß mehreren romanischen Staatsbürgern bei in Jugoslawien liegende Teil ihres Besitzes enteignet wurde. Dieses Vorgehen stehe im Gegensatz zu Artikel 248 des Friedensvertrages und der Konvention, welche zwischen den zwei Staaten besteht.
Ministerpräsident Jorga versprach, in dieser Angelegenheit zu intervenieren.



Dr. Wuth

Achtung! Schwäbische Kunden!

Ich bringe Euer Kesselpfeifen vielfach ein, wenn Ihr unseren großen

Sommer-Markt

den wir bis 31. Juli abhalten, besucht.

Couvre-Modewarenhaus

Timisoara Josefstadt, gegenüber der röm. kath. Kirche.

Die Zinsen nach Steuerständen

9 Prozent statt 15 Prozent.
Mit rückwirkender Kraft wird ein Gesetz erlassen, laut welchem die Zinsen für Steuerstände 9 Prozent betragen werden, statt 15 Prozent.



Ueber die Banca Brasoviana in Kronstadt, welche erst kürzlich um Zwangs- ausgleich eingekommen war, wurde der Konkurs verhängt und der leitende Direktor verhaftet.

Das Justizministerium hat die Richter des Großsamer Komitates beauftragt, gegen die „Patria“ die Verleumdungs- klage einzureichen, weil das Blatt behauptete, daß während der Wahl auch im dortigen Komitat die Urnen gestohlen wurden.

In Galaz ist man einer Bande auf die Spur gekommen, welche Stempel zu 10, 20 und 100 Lei fälschte und in den Straßen veräußerte.

In Botofani ist eine Maderei in Brand geraten. Der Brand überfiel sich auf die benachbarten Häuser und setzte eine ganze Häuserreihe unter Feuer, wodurch 25 Häuser niederbrannten.

In Kanada hat die Hitze bisher schon 10 Todesopfer gefordert, während in den Schitälern eine große Anzahl von Menschen gegen Sonnenstich behandelt werden.

Der tschechische Kriegsminister Strbný wurde wegen Betrugs und Mißbrauchs der Amtsgewalt verhaftet.

Der deutsche Weltbörsemesser Schmelting hielt vor einem Radio-Mikrophon in Amerika einen 15 Minuten andauernden Vortrag, für den er ein Honorar von 4500 Dollar (72.000 Lei) erhielt.

Die Lorbaer Erbgas-Gesellschaft hat den Preis für Erbgas trotz der Selb- mannhalt bedeutend erhöht, so daß die Bevölkerung sich entschlossen hat, wieder auf Holzheizung zurückzukehren.

In Medwesch wurde der beim Drusch beschäftigte Maschinist Johann Bilisi von der Dreschmaschine erfaßt und mit solcher Wucht an eine andere Maschine geschleudert, daß er schwere innere Ver- letzungen erlitt.

In Selyeny wurde die dortige Mühle, welche vor drei Jahren mit 4 Millionen Kapital neu eingerichtet wurde, wegen Geldmangel um 100.000 Lei verkauft.

Die Textilwarenfirma Prinz und Hilbert in Krad beantragte die Einleitung des Konkursverfahrens gegen den Kaufmann Florea Pintea in Petscha wegen einer Forderung von 122.000 Lei.

Am Budapester „Rido“-Strand ist die unge Schauspielerin vom Matyi Feld- Ensemble Gabriella Santos ertrunken.

Zwei belgische Militärflugzeuge ste- hen in der Luft zusammen. Einer der Piloten ist tot, der andere konnte sich durch Absprung retten.

Die orientalische Zeitrechnung wird in Romänien am 1. Oktober in Kraft treten.

In dem Huncuer Petroseumgebiet ist ein Feuer ausgebrochen, das die Sonden 51 und 62 der Romana Americana in Brand setzte und später auch auf das Intro-Gebiet übergriff.

In Congrad haben die Heuschrecken die Fehung von 10.000 Joch Weizen vernichtet.

Die staatlichen Pensionisten haben be- schlossen, eine eigene Partei zu gründen, um sich im Parlament zur Wahrung ih- rer Interessen eine entsprechende Vertre- ung zu schaffen.

Der Krader Gerichtshof verurteilte Jo- sef Öbner aus Szaparylaget wegen Mi- verhaltens gegen die Behörde zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 Lei Selb- strafe.

Der Großsamer Richter:

Abgesetzt, rückversetzt und wieder abgesetzt.

Wir haben seinerzeit berichtet, daß der Großsamer Richter Michael Blatt seines Amtes enthoben und am Vor- abende der Wahlen wieder rückversetzt wurde. Wie wir nun erfahren, wurde Richter Michael Blatt mit Bescheid des Komitatsrates Nr. 15546—931 aber- mals seines Amtes enthoben und mit

der Durchführung der Untersuchung ge- gen ihn der Gattajaer Oberstuhlrichter betraut.

Die Wahlwirkung, unter welcher die Einsetzung seinerzeit erfolgt ist, war also nicht von langer Dauer. Wie heißt es doch? Es raspseln die Blätter nicht, wenn kein Wind weht!

Streichung der landwirtschaftl. Schulden.

Ein neuer Programmpunkt der Nationalgarantisten.

Bukarest. Das Exekutivkomitee der Nationalgarantistischen Partei hat be- schlossen in ihr Programm einen neuen Punkt aufzunehmen und zwar die Streichung der landwirtschaftli- chen Schulden.

Die Partei hat festgestellt, daß so, wie die Verhältnisse jetzt stehen, keine besondere Hilfe zu erwarten ist und dem am Rande des Ruins anelanteten Bauernstande nur durch radikale Mittel geholfen werden kann, und zwar so, indem man seine landwirtschaftlichen Schulden streicht. Die Parteileitung wird als Lösungsför- mer beantragen, daß der Staat die land- wirtschaftlichen Schulden der Bauern-

schaft übernehme.

So sehr die Verwirklichung dieses neu- en Programmpunktes der Nationalgara- nistischen Partei zu wünschen wäre, riecht das ganze doch nur nach einem neuen Propagandamittel, weil die Nationalga- rantisten erst jetzt bemerken, wo den Bauern der Schuh drückt und sie an der Sachlage selbst nichts ändern konnten. So lange sie an der Regierungsmacht waren und das Schicksal der Bauern in ihren Händen gehalten ist, hat ihnen die Initiative zur Besserung der Lage der Landwirtschaft gefehlt und wir haben eine Enttäuschung nach der anderen er- lebt. Hoff man schon nur verbroschen, aber nichts verwirklicht hat.

Wo sind die deutschen „Parlamentarier“?

Die durch Hagelschlag schwer geschädigten schwäbischen Landwirte verlangen, von der Regierung Steuernachlaß und sonstige Entschädigungen.

Aus Hagsfeld wird uns berichtet: Betanb- lich verstehen es die selbstherrlichen „Führer“ des schwäbischen Volkes ausgezeichnet, den breiten Wählermassen vor den Wahlen den Himmel voller Bogen zu versprechen, um nur ja nicht ihres heißersehnten Wählens bei den Bukarester Futterträgen verlustig zu werden. Daß sie sich hiezu nicht nur erlaubt Mittel und Mittelchen bedienen, haben wir ja erst bei den vor einigen Wochen abgehal- tenen Wahlen wiederholt feststellen können. Sind aber die Wahlen vorbei und hat man seine Betrauung, die zugleich eine einträgliche Urkunde darstellt, als „Parlamentarier“ in der Tasche, dann hat man es nicht mehr so eilig, um sich der Räte und Beschwerden des Volkes anzunehmen. Diese Erfahrung können heute nicht nur die auf die G. o. S. Wuth- Blaslovie eingeschworenen Hagsfelder Wähler machen, sondern auch alle diejenigen, denen der Saal in der Nacht vom 25. zum 26. Juni den Fleiß und Schwelch und die Hoffnungen eines ganzen Jahres junichte machte.

In Hagsfeld allein vernichtete der Ha- gel etwa zweitausend Joch Aukurus, von welchen kaum 10 Prozent eingeseht wer- den können. Trotzdem der Weizen nicht so arg in Mitleidenschaft gezogen worden ist, ergibt sich auch hier bei insgesamt tausend Joch ein Ausfall von etwa dreißig Prozent. Wir haben es also mit recht stattlichen Ziffern zu tun, wenn wir in Betracht ziehen, daß allein die Hagsfelder Bauern durch den Hagel einen Verlust von tausendachtshundert Joch Aukurus und dreihundert Joch Weizen erlitten. Wenn wir diesen Verlust in Ziffern ausdrücken wollen, so ergibt sich ein Mindestbetrag von über zehn Millio- nen Lei. Eine Summe, die heute keines- falls an den Büumen wächst, die jedoch teil-

weise einzubringen wäre, wenn die deutschen „Parlamentarier“ nicht nur „hohe“ Politik betreiben würden, sondern wenn sie sich auch um die Angelegenheiten des Volkes anholen wollten, das sie ja als Stimmvieh in Anspruch zu nehmen niemals müde werden.

Bis heute hat sich noch keiner der Herren „Parlamentarier“ um den durch den Hagel verursachten Schaden gekümmert. Wahrschein- lich sind die Bukarester Tages-Diäten wichtiger als derlei Bagatellen. Noch lei- ner der „hohen“ Herren, nicht einmal der in Hagsfeld residierende Abgeordnete selbst, hat es der Mühe wert gefunden, sich über die ver- heerende Wirkung des Hagels unterrichten zu lassen oder sich an Ort und Stelle selbst zu unterrichten. Trotzdem dies die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit der Herren „Parla- mentarier“ wäre, kümmern sie sich nicht um die Folgen dieser mehr als argen Heimsuchung und demzufolge werden auch die Geschädigten Landwirte und Weinbauern weder einen Steuernachlaß noch eine anderweitige Entschädigung für den Verlust erhalten, der ihnen durch die Vernichtung der Früchte ihrer Arbeit zugesagt wurde.

Die Folge dieses rein unerklärlichen und ent- schiedenen verurteilenden Vorgehens wird wahrscheinlich darin bestehen, daß bei den nächsten Wahlen nicht nur die Hagsfelder, son- dern auch die Mariensfelder Wähler in noch erhöhterem Maße als bisher auf die ausschließ- lich nur „hohe“ Politik betreibenden „Führer“ der „Alein-Stammenden“ Volksassemblies des edlen Dioskurenbaares Wuth-Blaslovie ihre Stimme abgeben werden.

Wenn ihnen bis dahin der sprichwörtlich schwäbische Blatschdel nicht dennoch ein wenig hell werden sollte...

Der bessarabische Bandit

hat mit zwei Pfarrern paktiert.

Wir haben bereits darüber berichtet, daß der Schrecken Nordbessarabiens, der berüchtigte Bandit Volksciu, nach einem scharfen Kampfe mit den Gendar- men, welche zwei seiner Raubgenossen erschossen haben, festgenommen und dem Gendarmeriekommando nach Hotin über- stellt wurde.

Nun liegt aus Hotin die überaus in- teressante Meldung über die Einvernah- me des gefürchteten Banditen vor, der fast alle ihm zur Last gelegten Taten macht, sie aber damit bekräftigt, daß er die ge- raubten Gelder für die Unterstützung Armer verwendet habe. Der Bandit

nannte sogar zwei Pfarrer, die ihn bei seinem „Wohltätigkeitswerke“ unterstützt haben. Großzügig, wie Wohltäter schon sind, hat Volksciu seine Beute nicht so- fort nach dem Raube verteilt, sondern sie gewöhnlich erst bei einer Bank depo- niert, mit deren Direktor Ausmann er befreundet gewesen sei.

Die beiden Pfarrer und der Bankdi- rektor sollen gefußt haben, mit wem sie es zu tun haben. Die Gendarmerie hat die Verhaftung sowohl der beiden Pfar- rer als auch des Bankdirektors angeord- net.

Verbilligung der Schweinepreise.

Auf den Banater Märkten ist eine große Verbilligung der Schweine zu verzeichnen. Während vor kurzer Zeit noch 26 Lei für das Kilogramm Le- bendgewicht kaufen. Die Verbilligungs- wurde, kann man heute schon Schweine mit 15, ja mit 14 Lei das Kilogramm Lebendgewicht kaufen. Die Verbilligungs- welle scheint weiter anzubauern, weil die Nachfrage im Verhältnis zur Pro- duktion viel zu gering ist.

Wie die Leute betrogen werden mit dem Kauf von Dosen.

Es ist eigentümlich, wie unsere Ortsbewo- her noch immer schönredenden Agenten auf- sitzen und sich von solchen unter allerlei Titeln und Versprechungen, die sich nie erfüllen, Gel- der entlocken lassen. In der letzten Zeit treiben zweifelhafte Existenzen ihr Unwesen durch den Verkauf von österreichischen Kauflosen (Em. 1921), welche an der Börse gar nicht notieren und vollständig wertlos sind, weiters hollän- dischen Bodentreibstoffbesen, welche schon 1912 eingezogen wurden, sowie französischen, belgi- schen und schweizer Dosen. Eine besondere Ver- breitung haben diese Papiere in Reschiza, Ma- riensfeld, Gattaja und Delta erfahren, wo un- zählige Familien hineingekauft und in ihren Hoffnungen getäuscht wurden.

Hochwasser im Altreis.

Bukarest. In den Komitaten Braila, Galacia und Covurlui gingen mäch- tige Hochwasser nieder. Die Unmen- n von Wasser richteten an den Sa- ten großen Schaden an und drangen auch in die tiefer gelegenen Häuser der Dörfer ein. Ein Wolkenbruch verur- sachte auch in der Umgebung von Bu- karest großen Schaden.

Der Drusch im Hofe

erlaubt.

Die Landwirte von Gaj haben sich in einer Eingabe an die Stadtleitung ge- wendet, damit man ihnen mit Rücksicht auf die großen Kosten gestatten möge, im Hofe zu dreschen. Der ständige Aus- schuß der Stadt hat dem Ansuchen statt- gegeben.

Auf der Leiche des Säuglings geschlafen.

Ein neugeborenes Kind im Keller vergraben.

In Krad wurde, in einem Keller vergraben, die Leiche eines neugebore- nen Kindes gefunden, welches von Katzen oder Ratten schon ganz verbissen war. Ueber erfolgte Anzeige wurde die entmenschte Mutter in dem 22-jährigen Konditoreimädchen Katharina Budal eruiert, die nach eingehendem Verhör eingestand, daß sie in der Nacht vom 25. Juni in ihrer Wohnung in aller Stille ein Kind gebar. Nach der Geburt packte sie den Säugling in ein Umhäng- tuch und steckte ihn unter ihren Voller, auf dem sie an die zwei Stunden liegen blieb. Als sie sah, daß im Hause alles still sei, begrub sie den Säugling im Keller. Nachher legte sie sich wieder zur Ruhe. Interessant ist, daß niemand im Hause wachte, daß das Mädchen in ge- segneten Umständen war und auch nie- mand etwas von dem Vorgang der Entbindung bemerkte.

Die Mutter wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, jedoch wieder freigelassen, da es sich heraus- stellte, daß es sich um einen Abortus nach 6-monatiger Schwangerschaft handelte.

Ein kurrentierter Direktor

verhaftet.

Noch im vorigen Jahre wurde bet- der Deanaer Kreditaenossenschaft „Cor- bul“ ein Abgang von 128.000 Lei fest- gestellt, von dem es sich herausstellte, daß er vom Direktor der Anstalt Gheorghe Noller unterschlagen wurde. Auf Grund der Anklage durch die Direktion stellte vor dem Krader Gerichtshof die Haupt- verhandlung stattfinden. Doch konnte dem Anaeleuten die Korlabuna nicht einmündlich werden. Auf Grund des daraus erlassenen Haftbefehls gelang es nun, Noller an verhaften. Er wurde bis zur Schlussverhandlung der Staats- anwaltschaft eingeliefert.

„Verbrech“ mir den Kopf



— Aber einen Brief aus Barabhausen, in welchem ein Leser fragt, warum der Schreiber mit der „Großgösch“ und Flugeladjutant des „Obergabors“ Dr. Muth nicht nach einer Maschine sucht, wo man nur auf den Knopf zu drücken braucht und schon wird die „verkaltete Könte“ reingemacht... Eine solche Maschine konnte der Jüngling von der „Großgösch“ auf allen seinen Propagandareisen mit sich nehmen, weil es sehr leicht vorzukommen kann, daß er wieder irgendwo „Potha-Getränk“ bekommt und es ihm so ergeht, wie in Dobrin und dann ist guter Rat teuer, wenn die Nase nicht rein ist.

— Über die Zwiespältigkeit sächsischer Auffassung. Wir hätten geglaubt, daß die Sachsen, die vor kaum einer Woche eine neue Partei gründeten, dasselbe Recht auch zu genießen. Darüber belehrt uns aber die „Kronstädter (Landes-)Zeitung“ eines anderen, indem sie mit Bezug auf die Kanater Verhältnisse anführt, daß die neue sächsische Partei keine Regalpartei sei, sondern eine Partei, die sich selbst bilden kann und Recht hat, daß das Parteiprogramm grundsätzlich scharf abzulehnen ist, auch wenn die dahinterstehenden Männer noch so selbstlose Persönlichkeiten und reine Ziele verfolgen sollten. Schnell ändert es sächsische Blatt aber seine Meinung, wenn es schon in nächster Sache schreibt: „Als Mindestforderung aber bleibt im Falle der erfolgten Parteibildung bestehen: restlose Volksdisziplin!“ Den Standpunkt restloser Volksdisziplin wollen wir erläutern, aber daß Parteien im Rahmen der Volksgemeinschaft scharf abzulehnen sind, ist durch die neue sächsische Parteigründung bereits überholt. Höchstens der Volksrat nimmt dagegen noch Stellung und lehnt die „Sächsische Volkspartei“, in der scharfen grundsätzlichen Art, wie es die „Landes“-Zeitung meint, ab. Nebenfalls bleibt nur noch die restlose Volksdisziplin. Wir möchten auch in dieser Frage dem sächsischen Standpunkte näher kommen. Was versteht man unter Volksdisziplin? Sicher ein Verbotniss dem Willen der Mehrheit der Volkstraitanten, die durch direkte Wahl eingesetzt sind und nach den formell gefassten Beschlüssen handeln. Bei uns gibt es diese Volkstraitanten eines Volksrates, weil ein einziges Mitglied unserer Volksrates gewählt wurde. Hier gibt es keine Beschlüsse, die für die Leiter der Volksgemeinschaft bindend wären, folglich gibt es auch keine Volksdisziplin im dem Sinne, wie die Sachsen sich eine solche vorstellen. Was man hier anstrebt, wäre eine Unterordnung der hohen Massen des Volkes unter den Willen einzelner privater Personen, die sich die Führerschaft usurpieren und im Namen des sächsischen Volkes ihr Unwesen treiben. Wie man sieht, stimmt hier, was Volksdisziplin anbelangt, mit der Landesgesetzgebung vollkommen überein, ja wir verlangen u. kämpfen für eine solche geradezu, eine Volksdisziplin, der in erster Reihe die Führer unterworfen — genau sowie es bei den Gleichenbürger Sachsen der Fall ist.

— Über die neuesten Vegetationen seitens der Monopolisten, die einen neuen Typ ausfindig gemacht haben, um deutsche Kaufleute in den Ostschiffen zu bestrafen. Es handelt sich um das Zigarettenpapier, welches dem Monopolistab 1. Sorte beigegeben ist, das, wenn ein Pfeifenraucher dasselbe nicht haben wollte, weggelegt wurde. Solches Zigarettenpapier fanden die Monopolisten, in fast allen Geschäften in Albrechtsthal, Mariensfeld, Altischoda u. d. Unter dem Vorwand nun, daß das dem Tabak beigegebene Zigarettenpapier separat nicht verkauft werden darf, wurden die Kaufleute mit Strafen bis zu 5000 Lei belegt, trotzdem es in keinem einzigen Fall erwiesen ist, daß solches Papier erworben worden ist. Nicht das ist wichtig, sondern daß sich ein Grund findet, das Volk in ständiger Unruhe zu erhalten und Leute durch horrenden Strafen in dieser schweren Zeit zur Verzweiflung zu treiben. Dazu hält der Staat einen Stab von Nichtstuer, die dort spielen und schnüffeln, wo am wenigsten auf dem Spiel steht. Wo es sich um Diebereien von Millionen und Milliarden handelt, dort herrscht volle Freizügigkeit. Man sollte die Spiel mal nach dieser Richtung hin lassen — es würde dem Staat mehr eintragen.

Wieder eine Dorfsparlaffa

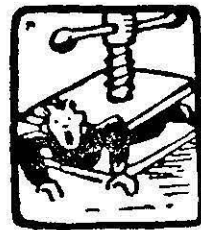
in Zahlungsschwierigkeiten.

— Die Erste Großsantnikolauer Sparlaffa hat die Zahlungen eingestellt.

Lemeschwar. Die noch im Jahre 1869 gegründetete und als eine der besten Dorfsparlaffen in der ganzen Provinz bekannte „Erste Großsantnikolauer Sparlaffa“ hat die Zahlungen eingestellt und ein Zwangsausgleichsgesuch an den hiesigen Gerichtshof gerichtet, in welchem übrigens nur ein dreijähriges Moratorium verlangt und eine Rückzahlung in vierteljährigen Raten versprochen wird. Die Aktiven betragen 19.855.560 und die Passiven 17.149.430 Lei, jedoch ist die Bank insolvent und außerstande, auch nur soviel Geld aufzutreiben, wie sie bei den schweren Wirtschaftsverhältnissen benötigt. Einen gewissen Anteil an der Zahlungsunfähigkeit dieser Dorfsparlaffa, welche ein Aktienkapital von 4

Millionen und ca. 13 Millionen Einlagen hatte, hat auch die unglückselige Filialpolitik der schwäbischen Bank. Man hat auch dieser soliden Bank den Döck an die Brust gesetzt und da sie nicht funktionieren wollte, ihr eine Filiale vor die Nase gesetzt, wo dann der Zinsfuß mit Gewalt in die Höhe getrieben und ein Konkurrenzkampf auf Leben und Tod geführt wurde. Die „böckische“ Großbank hat sich noch irgendwie durch reichsdeutsche Hilfe vor dem Zusammenbruch retten können, die Dorfsparlaffa mußte aber verbluten und daselbe Schicksal über sich ergehen lassen, welches schon so viele unserer Dorfsparlaffen ereilt hat.

Steuereintreibung mit Volksaufstand.



Aus Klausenburg wird berichtet: Die Regierung hat bekanntlich vor den Wahlen die Steuerbehörden in einer Verordnung zum schonungslosen Steuereintreiben angewiesen. Nach den mit Hilfe der Gendarmen so glänzend ausgefallenen Wahlen hat diese Verordnung selbstverständlich keine Rechtsgültigkeit mehr u. die Steuerbehörden treiben die Steuern ganz nach dem früheren Muster ein. Ein besonders eintreiblicher Mann ist der Steuerkontrollor Krasa, der vor einigen Tagen in der Gemeinde Lunca bei Sus erschien, um jetzt, ehe die Ernte noch eingekernt und gebroschen ist, die Steuern einzutreiben. Vergebens bat ihn die Landbevölkerung, zu warten, da sie kein Geld haben und auch keines aufzutreiben imstande sind. Der Steuerkontrollor ließ sich

nicht erweichen und begann alles, was wegtragbar ist, zu pfänden und wegzuführen. Hausgegenstände, landwirtschaftliche Geräte, der letzte Polster wurde aufgeladen und weggeführt. Die Leute wehrten sich gegen diese unfehlige Gewaltentreibung und es kam zu blutigen Zusammenstößen mit den zwei Gendarmen, die der Steuerkontrollor zur Unterstützung seiner grausamen Steuereintreibungsmethode mitgebracht hatte. Viele Landbewohner wurden misshandelt und viele Leute luden rasch ihr weniges pfändbares Gut auf Wagen und fuhren in die Berge. Kurz nach dieser überaus pflichterfüllten Steuereintreibung ereignete sich etwas ganz Unerwartetes: der Steuerkontrollor wurde verhaftet. Den vorgeordneten Behörden selbst war seine Vorgangsweise zu radikal. Wie müssen erst die von dieser Steuereintreibung Betroffenen über den Kontrollor denken?

Dynamitattentat gegen einen Advokaten

Nache wegen Digtationen.

Wir haben in unserer letzten Folge kurz berichtet, daß gegen den Rechtsanwalt Dr. Johann Abed in Gherghofalva ein Bombenattentat verübt wurde, dem Dr. Abed zum Opfer fiel, während seine Gattin schwer verwundet wurde. Der Attentäter hatte eine primitiv selbstgezeugte Bombe in das Schlafzimmerfenster des Rechtsanwaltes zu nächster Stunde

gelegt und durch eine Zündschnur entzündet. Als Täter wurde Paul Denez und als Anstifter und Helfershelfer Ludwig Ambruster und Franz ausfindig gemacht, bei denen Dr. Abed kurz vorher Digtationen hielt und ihnen ihr gesamtes Hab und Gut veräußern ließ.

Abänderungen des Getreideaufwertungsgesetzes.

Wie die Prämien ab 15. Juli auszubehalten werden? — Das Hausbrot ist stempellos.

Das Getreideaufwertungsgesetz, das noch nicht durchgeführt wurde, wird in sehr wichtigen Punkten abgeändert. Wir geben aus dem Abänderungsentwurf einige der wichtigsten Stellen wieder. Durch den Entwurf wird eine Exportprämie für Weizen eingeführt. Darüber sagt Art. 8 folgendes: „Mit Beginn vom 15. Juli 1931 bis zum 1. Juli 1932 wird für jede Tonne ausgeführten Weizens eine Prämie von 1000 Lei nach den Bestimmungen dieses Gesetzes gezahlt.“ Nach Art. 9, wird die Prämie nur für solchen Weizen gezahlt, dessen Hektoliter-Gewicht mindestens 78 Kg. beträgt und der höchstens 4% fremde Körner enthält. Die gleiche Ausfuhrprämie wird für Weizenmehl gewährt und zwar auch hier 1000 Lei für jede ausgeführte Tonne. Die Auszahlung der Prämie erfolgt unmittelbar bei den Zollämtern. Eine Prämie von 30 Prozent über den Tagespreis wird für vorerhaltenen Weizensamen ausbezahlt, der aus hervorragenden Sorten besteht, die im Register der verbesserten Sorten, das beim agronomischen Untersuchungsinstitut Rumänens geführt wird, eingetragen oder zur Eintragung vorgesehene sind. Eine Prämie von 10 Prozent über den Tagespreis wird für guten Weizensamen gezahlt, der als solcher durch die dafür bestimmten Normen des Landwirtschaftsministeriums klassifiziert ist. Brotstempel. Die Weizenprämien werden durch eine neue Steuer auf das in Handel gebrachte Brot bedeckt. Dieser Brotstempel beträgt 1 Sen für

Weißbrot von 700 gr.—1 Kg., 1 Sen für Weizenbrot von 250—500 gr., 50 Bani für Brote besonderer Herstellung (Graham, Roggenbrot usw.) mit einem Gewicht von 200 gr.—1 Kg., 50 Bani für Schwarzbrot von 500 gr.—1 Kg. Für schwereres Brot werden höhere Taten fällig. Durch den Brotstempel darf der Preis des Brotes nicht erhöht werden. Die Kosten hat der Bäcker allein zu tragen. Von der Lage ist das selbstgebackene Brot, das im eigenen Haushalt verzehrt wird, befreit. Alle Weizenverkäufe sind registrierungspflichtig u. zw. in Orten, wo Agrarsyndikate bestehen, bei diesen. Bei Weizenlos wird die Eintragung bei einem Delegierten des Syndikates vorgenommen. In Komitaten, wo keine Syndikate bestehen, nimmt die Eintragung entweder die Handels- die Landwirtschaftskammer oder irgend eine andere durch den Ministerrat beauftragte Stelle vor. Jeder Weizenkäufer muß eine Verkaufs- u. Kaufbescheinigung in 3 Exemplaren ausfüllen, in dem unter anderem die Qualität des Weizens eingetragen wird. Ein Kleinfleischer Landwirt hat sich im Archivarum erkännt. Wie der Lemeschwarer Staatsanwalttschaft aus Kleinfleisch gemeldet wurde, fand man im dortigen Kirchurme den 69 Jahre alten Wilhelm Köbler erkännt vor. Das Motiv seiner Tat ist unbekannt.

Eine zähe Selbstmörderin

Nach dreimaligem Selbstmord — gestorben.

Die 24 Jahre alte Textilfabrikarbeiterin Kath. Borloban in Arab hat schon 2-mal Selbstmord verübt, ohne daß es ihr gelungen wäre, ihr Leben von sich zu werfen. Nun verübte das Mädchen zum drittenmal Selbstmord, indem es Sublimat trank. Diesmal hat es sein Ziel aber erreicht: es hat mit dem Leben endgültig abgerechnet.

Gepfändete Waren verkauft

Bei Barbara Filip in Neuarab wurde wegen einer Schuld bei Mabar Deutsch (Arab) gepfändete. Die Frau ging jedoch her und verkaufte von den gepfändeten Waren um ungefähr 8000 Lei, wodurch sie den Gläubiger schädigte. Sie wurde deshalb zu 30 Tagen Arrest verurteilt.

Billiges Gerichtsverfahren.

In einer Nachbargemeinde von Dobrin fuhr dieser Tage ein Landwirt mit seinem Fahrrad neben dem Fußweg. Dies bemerkte der zukünftig des Weges kommende Gendarmeriefeldwebel und schrieb sich die Fahrradnummer auf. Zwei Tage später erhielt der Fahrradbesitzer eine Vorladung ins Gemeindehaus und sah dort zu seiner nicht geringen Ueberraschung auch den Gendarmeriefeldwebel, der ein Protokoll über das „große Verbrechen“ aufnehmen wollte. Im Gemeindehause befand sich auch noch der Gemeindefassier, der schließlich einen „Ausgleich“ dahin zustande brachte, daß der zu bestrafende Bauer drei Flaschen Bier bezahlte, diese wurden dann gemeinsam getrunken und — die Sache war erledigt. Auf dem Nachhauseweg meinte schließlich der Landwirt: „Jetzt weiß ich doch mindestens, wie ich es anstellen soll, wenn ich Bier trinken will und meine Alte mir hierzu kein Geld gibt. Man fährt einfach mit dem Bißli und das andere erledigt schon der Gendarm...“

Statt Weidenruten Sand geliefert.

Johann Kontrik aus Kadna hat noch im Jänner an die Firma Stefanus u. Weiß in Arab für Korbsflechtereie bestimmte Ruten verkauft, welche diese nach Bukarest weiter verkaufte. Als die Ware in Bukarest anlangte, stellte sich großer Teil Sand im Waggon war, um das Gewicht auszugleichen. Bei der nun stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde Kontrik wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen. Er gab an, die Ware regelrecht aufgegeben zu haben. Fesselnungeachtet wurde er zu drei Tagen Gefängnis sowie 500 Lei Geldstrafe verurteilt.

Wenn kein Minderheitschüler durchfällt

gibt es Disziplinaruntersuchung. Das Unterrichtsministerium hat gegen den Hyzealdirektor in Marmarosch die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, weil in der 7. Klasse alle Minderheitschüler durchgekommen, romanische Schüler aber, die scheinbar auch schon in der Schule ein Vorrecht besitzen, durchgefallen sind. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß die durchgefallenen Schüler noch einmal geprüft werden sollten. Diese erklärten sich aber selbst für unfähig, nur einer hatte den Mut, vor der Prüfungskommission zu erscheinen, der aber ebenfalls nicht entsprach. Unter solchen Umständen wurde dann die Disziplinaruntersuchung gegen den Direktor eingeleitet. Gegen Parteilichkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“ Bitterwasser täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Ärztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher löst und immer gelinde ableitend wirkt.

Mann u. Frau vom Blitz getötet

Aus Szeged schreibt uns ein Leser zu dem tödlichen Blitzschlag, über welchen wir bereits kurz berichteten, folgendes: Der 45-jährige Landwirt Abram Jenovic und seine 31-jährige Frau, wie auch sein 6-jähriges Kind waren am Samstag, den 4. d.S. neben der Brücke damit beschäftigt, den Weizen abzumahen... Da die Hitze schrecklichen Durst verursachte, schickte die Mutter ihr Kind mit einem Krug Wasser holen. Unterwegs kam ein Gewitter und ein heftiger Regen setzte ein. Um sich vor dem Regen zu schützen, krochen Mann und Frau unter einige Büschel Weizen, die sie ähnlich einer Hütte zusammenstellten. Der Blitz schlug in den Garbenhaufen, tötete den Mann sofort und brachte der Frau derart schwere Brandwunden bei, daß sie kurz darauf unter schrecklichen Schmerzen ebenfalls gestorben ist. Nur das 6-jährige Kind, welches eben wegen dem Gewitter mit dem Wasser noch nicht zurückkehren konnte, blieb am Leben und konnte seine Eltern, die es kaum eine halbe Stunde vorher noch frohgemut und gesund verlassen hat, nur mehr als Leichen auffinden.

Das auf so tragische Art aus dem Leben geschiedene Ehepaar wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen und das arme Kind weint seit dieser Zeit untröstlich über den Verlust seiner Eltern, woran es immer noch nicht recht glauben will. — 2—8.

Zwei Mandate und eine Druckerlei als Beschwichtigung. — Wegen der Ablehnung verhaftet.

Bukarest. Der „Lupta“ wurden einige Tage vor dem Rücktritt der Regierung Mikoneşcu für ihre Unterstützung im Kampf um die Macht nach deren Erreichung zwei Mandate und eine Druckerlei versprochen.

Da das Angebot abgelehnt worden war, vielmehr das Blatt eine stark oppositionelle Haltung gegen die neue Regierung eingenommen habe, wurden die Mandate in einen Haftbefehl umgewandelt, der gegen den Chefredakteur Hontigmann erlassen worden war. Dieser Fall wurde nun im Parlament zur Sprache gebracht.

Radioprogramm:

- Samstag, den 12. Juli.
- Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 20.40: Radio-universität.
- Berlin, 8: Für den Landwirt. 11.30: Elternstunde.
- Wien, 17.30: Kammermusik. 19.40: Operettenaufführung.
- Belgrad, 10.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. 21: Kammermusik. 22.40: Sigeunermusik.
- Budapest, 15.30: Stunde der Landwirte. 20.30: Sigeunermusik.

- Montag, den 13. Juli.
- Bukarest, 18: Radio-Orchester. 22.15: Kammermusik.
- Berlin, 17: Jugendstunde. 19.35: Deutschlands volkswirtschaftliche Lage.
- Wien, 11.30: Leichte Musik. 15.50: Praktische Ratschläge für die Hausfrau.
- Belgrad, 19: Nationalweisen. 21: Abendkonzert.
- Budapest, 17.30: Salonmusik. 20.40: Sigeunermusik.

- Dienstag, den 14. Juli.
- Bukarest, 18: Kammermusik. 21.55: Radio-Orchester.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 21.10: Kammermusik.
- Wien, 17.55: Kinderstunde. 18.35: Für den Landwirt.
- Belgrad, 19: Klavierkonzert. 21.50: Abendkonzert.
- Budapest, 9.15: Volksmusik. 16: Märchenstunde.

Das Temeschwarer Zeileis-Verbot aufgehoben.

In Temeschwar haben die Aerzte Dr. Alwin Bachsmann und Dr. Szana sich einen Zeileisapparat angeschafft und zum größten Reiz der Konkurrenzärzte ganz schöne Erfolge erzielt. Auf Grund verschiedener „Anzeigen“ hat das Gesundheitsministerium noch im Monat April durch einen Erlaß den Zeileisapparat unter Sperre gesetzt und die weitere Tätigkeit des Zeileisinstitutes eingestellt.

Dr. Bachsmann erlief in diesem Erlaß umsomehr eine Ungesetzlichkeit, weil derselbe Apparat in anderen Städten Siebenbürgens und selbst in Bukarest benützt werden darf. Die Folge davon war, daß Dr. Bachsmann und Dr. Szana einen Prozeß gegen das Gesundheitsministerium anstrebten und vom Gericht die Aufhebung der ungesetzlichen Sperre verlangten.

Die Temeschwarer Königl. Tafel als Verwaltungsgeschäftshof verhandelte dieser Tage den interessanten Prozeß und hat, wie nicht anders zu erwarten war, den Erlaß des Gesundheitsministeriums, auf welchem es das Heilverfahren mittels Zeileisapparat verbot, als ungesetzlich gefunden, weshalb es die über den Apparat verhängte behördliche Sperre aufhebt und den Erlaß als null und nichtig erklärt. Dem Kläger ist es gestattet, seinen Apparat wieder in Benützung zu nehmen u. mit ihm seine Kranken zu behandeln. In der Motivierung heißt es, daß das Gesundheitsministerium keinen gesetzlichen Grund geltend machen konnte bei der Einstellung der Heilmethode durch Hochfrequenzapparate und daß man Kranken, die sich mit solchen Apparaten behandeln lassen wollen, es nicht verbieten könne.

Wie der Herr, so 's G'scherr.

In der letzten Sonntagsnummer der „Banater Deutschen Zeitung“ hat Herr Rudolf Fersch, wie mir mitgeteilt wird, auch über meine Person Bemerkungen gemacht. Der Anlaß dazu bildet ein Sobriner Brief, in welchem von Geschweiften berichtet wird, in deren „Mittelpunkt“ genannter Herr Fersch stand. Fersch täuscht sich, wenn er glaubt, daß ich mich ernstlich um seine Person kümmere. Denn weder seine Vergangenheit, noch seine Gegenwart hat für mich irgend eine Bedeutung.

Auf den „Sobriner Fall“ kann ich mich nur soweit erinnern, daß mir damals irgend ein Herr, der dort war, erzählt hat, was sich zugefallen hat: Fersch hätte sich damals tatsächlich stark betrunken, einen Skandal gemacht und einen Herrn Kettler auch geschlagen. Daß ihm aber auch noch dieses „Malheur“ passiert ist, habe ich erst jetzt erfahren.

Wir Perjanowser sind damals darüber hinweggegangen, denn von Herrn Fersch war man solche „Sachen“ gewöhnt. Seine „journalistische Tätigkeit“ hat er auch damals in ganz abstoßender Weise, zwar mit der guten Absicht, Interesse und Leser seinem Schwiegervater zu gewinnen, entfaltet. Auch damals hat er in der eigenen Partei (Volksgemeinschaft) viel Unheil gestiftet, hat verdiente Männer aus der Partei geekelt, aber als er die „Bürgerzeitung“, um dieser die Abonnenten abzutreiben, angriff und persönlich gemein wurde, hat er gerade das Gegenteil von dem Erstreben erreicht, denn seine wenigen Leser sagten das Blatt ab und die „Bürgerzeitung“ erlebte ihn glatt „als Halbmann mit einem Fußtritt“.

Es hat mich daher nicht wenig gekostet, als Herr Fersch nach seiner erfolgreichen Reise zum Papst „mit im Duff“, über welche seine Bekanntschaft und Umgebung gelacht hat, nun auf einmal von Herrn Dr. Kaspar Wirth als „Madamier“, „Vollkredner“, warm dem Papste empfohlen wurde, als einer, der die „Einkaufs“ herausstellen berufen ist. Viele schüttelten sich die Köpfe, jedoch wer kann es mit

Dr. Wirth's Eigensinn aufnehmen? Freilich wurde nach der schmutzigen Affäre gegen Abg. Beller mit dem gefältesten Brief auch eine andere Bemerkung des Herrn Fersch offenkundig. Wirth hatte ein dienstfertiges Instrument zur Erniedrigung seiner Gegner gewonnen und hielt dann noch Beller väterliche Lehren über Benehmen und Brüderlichkeit! Köstlich: Beller wurde betrogen und schließlich wurde er noch als Betrüger verschrien!

Scheinbar möchte Fersch in diesem Falle wieder Wirth operieren: Ihm ist hört in Sobrin ein „großes“ oder „kleines“ Malheur passiert, und ich bin nun schuld daran!

Herr Fersch hat mir in einer Zeit wieder erzählt (angeblich hat ihn sein Brotherr Dr. Wirth dazu verhalten), in letzterer Zeit aber das Größte (wie einige ihm gleichstehende „Herren“ scheinbar auch auf Befehl von ihrem Obermuffel) eingestuft.

Ich habe mir weder aus seinem Grinsen, noch Nichtgrinsen etwas gemacht, pflege aber auch auf die anderen „gebildeten“ Herren, die mir nicht mehr grinsen wollen, mir ist es unangenehm, überhaupt mit ihnen in Verbindung zu kommen. Wenn ich ein schadenfroher Mensch wäre, so würde ich mich sogar freuen darüber, daß es Herrn Fersch — dem Wahnwahrer Wirths — in Perjanowisch gelungen ist, auch noch die drei letzten Volksgemeinschaftler fortzutreiben. Ganz ehrlich freue ich mich aber doch, daß Herr Fersch einmal etwas verdient, denn jetzt wird wenigstens Hoffnung bestehen, die Schanden, die er hinterlassen hat, einzutreiben. Viele haben mich schon gefragt, ob man nicht seine Gage pflanzen könnte, sie fürchten nämlich, er könnte wieder vor dem Exekutor durchbrennen, um nochmals „bis zum Papst auf dem Duff“ zu fahren.

Es nützt nichts, das alte Sprichwort ist auch umgekehrt wahr: wie's G'scherr, so der Herr! Temeschwar, am 7. Juli 1931.

Dr. Jakob R. Krohn.

Die Aerzte dürfen keine Reklame treiben.

Bukarest. In der Durchführungsverordnung des neuen Gesundheitsgesetzes sind sehr interessante Verfügungen enthalten. Es wird den Aerzten jedwede Reklame strengstens untersagt. Wenn ein Arzt seinen Beruf auszuüben beginnt, darf er dies in den Blättern nur einmal kundgeben. Schreiende Reklametafeln dürfen die Aerzte nicht in Anwendung nehmen. Die am Ordinationslokal anzubringende Tafel darf nicht über 40 Zentimeter hoch sein. Die Verordnung tritt dieser Tage in Kraft.

Doppelmord in Karajsh.

Aus Reschitza wird berichtet: In der Gemeinde Könik gerieten Nikolaus Oprea und Nikstor Muntean auf offener Straße in Streit, der halb in eine Wägerei ausartete. In den Handel hat sich auch Peter Trutan eingemengt, der Oprea zu schlagen begann. Auf das zog Oprea sein Messer und stieß es Muntean in die Brust, der auf der Stelle starb. Dasselbe Schicksal ereilte auch Trutan, dem Oprea das Messer ins Genick stieß und ihm die Schlagader durchschnitt, so daß er in kurzer Zeit verblutete. Oprea wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein zweiter Plan des Präsidenten: Hoover will die Abrüstung

Washington. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, in nächster Zeit einen energischen Vorstoß für internationale Abrüstungsmaßnahmen zu unternehmen. Es soll nichts unterlassen werden, um einen großen Erfolg der im nächsten Jahre stattfindenden Genfer Abrüstungskonferenz zu sichern.

Pensionsauszahlungen.

mit Lebensgefahr.

Wie man uns aus Temeschwar berichtet, wurde dort mit der Auszahlung der Pensionen begonnen. Da jedoch nur 2 Millionen hierfür zur Verfügung standen, konnte nur eine sehr beschränkte Anzahl der Pensionärberechtigten befriedigt werden.

Umso größer war daher der Andrang, weil jeder unter den ersten sein wollte, um zu seinem Gelde zu gelangen. Es entstand ein furchterliches Gedränge, so daß alte, schwächliche Leute der Reihe nach ohnmächtig wurden. Etwa 600 Pensionisten erhielten einen Teil ihrer schon so lange fälligen Pension ausbezahlt und die restlichen Pensionisten mußten, weil kein Geld mehr in der Kassa war, mit Bitterniß im Herzen abziehen. Wer weit bis wann sie an die Reihe kommen und wie lange sie noch Hunger leiden müssen.

Erfolge eines Perjanowser Mädchens.

Maria Seelig, Tochter des Perjanowser Hutfabrikdirektors Emil Seelig, absolvierte in Wien mit ausgezeichnetem Erfolg die Schule für Schauspielkunst. Die junge Künstlerin wurde zum Jglauser Theater verpflichtet, von wo sie vor kurzem nach Wien zur Reinhardt-Bühne berufen wurde.

Marktpreise

Kraiser Getreidemarkt.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Dalob, Arab, Bul. Reg. Ferdinand. — Neuzweizen 280, Altweizen 310, Weizen 270, Mittergrie 320, Hafer 420, Mais 330, neue Bohnen 800, alte Bohnen 800, Neulartoffeln 400 Bei der Metergentner.

Schweinepreise: Fetteschweine 18, Fleischschweine 20—22 Bei das kilo Lebendgewicht.

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen 78 Kg. 260, 77 Kg. 270, 76 Kg. 280, 75 Kg. Temesch-Lorontaler 300, 74 Kg. Ober-Lorontaler 310, 73 Kg. Mißeschenowar 320, Neuzweizen 290, Mais 275, Hafer 450, Neuzweizen 240, Weizen (mit Säden) 510, feine Kleie (ohne Säde) 290, Bohnen 800, Keps 560, Kohlraps 555 Bei pro 100 Kilo.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 450, Futtergerste 510, Mais 420, Roggen 400, Kleie 380 Bei per Metergentner.

Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 32, alte 30, Bauernschweine 30, Leichte 29, alte 27, Fritschlinge 35, mindere 28 Bei per Kilogramm Lebendgewicht.

Rindermarkt: Ochsen 25, mittlere 24, mindere 18, Kühe 25, mittlere 20, Stiere 27, mittlere 24, Weibvieh 12, Kälber 28 Bei per Kilogramm Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt: Eier 2.10—, Milch 9.80 bis 10.80, Linsen 12—30, Roggen 42—60, Leinbutter 120—140, Bohnen 8—18, Erbsen 9.80 bis 24, Dinsen 10.80—30, Kohl 4.80—12.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 79 Kg. 700, 78 Kg. 680, Roggen 720, Hafer 700, Kartoffeln 700 Bei per Metergentner.

Schweinemarkt: Fleischschweine 35, Fetteschweine 38 Bei per Kilogramm Lebendgewicht. Rindermarkt: Ochsen 25, Stiere 25, Kühe 24, Weibvieh 17 Bei per Kilogramm Lebendgewicht.

Sämtliche Saisonartikel

zu tief reduzierten Preisen

Prima Reinseide-Foularde Lei 160.
Creme de chine Lei 145.—
Oemusterte franz. Creme de chine u. Marocaine Lei 195.—

Oemusterte Orenadine, 120 cm breit, Lei 40.—
Waschdelaine, echtfärbig, Modemustern in grosser Auswahl Lei 24.—
Französische Schafwolldelaine Lei 75.—

und sämtliche Modesommerartikel zu tief reduzierten Preisen bei

Timisoara, Fabrik
Andráşy Strasse

Dénes u. Pollák

Filiale: Innere Stadt,
Mercy-Gasse

Folgen des Fußballspiels

in Hagfeld.

Aus Hagfeld wird uns berichtet: Hier wurde im Vorort Berchenfeld ein Fußballverein gegründet. Als Übungsfeld dient ihm ein Platz an einer der verkehrsreichsten Ortstraßen. Da über dieser Platz nicht eingezäunt ist, bilden die Spieler, die hier üben, eine ständige Gefahr für den Verkehr. Das jüngste Opfer dieses unmöglichen Zustandes ist der Landwirt Josef Willing der Jüngere, der dieser Tage mit einem Gartenwagen am Übungsplatz vorbeifahren mußte. Die Spieler schrien sich durchaus nicht darum, daß ihre Übung gefährlich werden könnte. Als dann der Ball statt zwischen die Räder zwischen die Pferde flog, war das Unglück fertig. Die Pferde bäumten sich auf und begannen sich wie rasend zu gebärden. Sie legten den Wagen auf die Seite, wobei Josef Willing auf den Kopf stürzte und erhebliche Verletzungen davontrug. Inzwischen zerrten die Pferde solange an Wagen und Geschirr, bis sie sich befreien konnten, worauf sie in rasendem Galopp durchgingen.

In mehr als bedenklichem Zustande konnten sie erst nach einer stundenlangen Hehrlage wieder eingefangen werden. Sie kommen bei den Erntearbeiten nicht mehr in Betracht, soweit Josef Willing der Jüngere für sie in Betracht kommt, da er wochenlang das Bett nicht verlassen muß. Uebrigens hinderten diese Spieler ebenfalls dieser Tage den im Berchenfeld ansässigen Landwirt Philipp Reitmüller an der Einfahrt in seinen eigenen Hof, damit ihr Übungsplatz nicht gestört werde, so daß der Mann sich zwingen sah, von seiner Weitsche Gebrauch zu machen.

Schimbatsch-Uniformen

verfertigt, gefärbt auf 20-jährige Militär-
ausweiserpraxis, vorschrittmäßig und
billig. Johann Silberz, Neuarab-Abdul-
nou, Hauptgasse 2.

Brezel-Nacht in Lovrin.

Die Lovriner Lloyd-Gesellschaft hat am Samstag abends im Kleinerischen Gasthaus eine Brezelnacht veranstaltet und sich in lustiger Weise bis in den Früh amüsiert. Die ganze Nacht wurden nur Brezel gegessen und Bier getrunken.

Durch Generationen

pflanzte sich die Überzeugung fort:

Zum guten Kaffee gehört ein guter Zusatz. Er verbilligt das tägliche Getränk, erhöht den Wohlgeschmack und gibt ihm die schöne Farbe.

Und dieser Zusatz heißt:

Aecht Franck
mit der Kaffeemühle



Dörfer wurden weggefegt

vom Sturm in Deutschland.

Berlin. In der Umgebung von Wittingstal und Drettenbach hat Sonntag nachmittags ein fürchterlicher Sturm gewütet. In zahlreichen Ortschaften sind die Gassen nur mehr Schutthäuser in Trümmer gelegt. Es konnte noch gar nicht festgestellt werden, wie viel Menschenleben diesem Unwetter zum Opfer gefallen sind. Nach dem Ablauf des Wassers wurden mit den Habseligkeiten der Bevölkerung auch zwei Kinderleichen im Schlamm gefunden. Der Schaden wird auf 15 Millionen Mark (600 Millionen Reich) geschätzt.

In Berlin wurden zwei Personen vom Blitz getötet. — Vier Badende sind während dem Unwetter ertrunken.

In einem anderen Städtchen wurde ein Straßenschildinspektor, der sich in Begleitung

zwei Frauen befand, vom Blitz tödlich getroffen, seine Begleiterinnen wurden schwer verletzt. Durch weitere Blitzschläge wurden einige Dachbrände verursacht.

Der Wollenbruch rief in vielen Städtchen große Ueberschwemmungen hervor, durch die der Verkehr vollkommen lahmgelegt wurde.

Verheerender Orkan auch in Spanien.

Ein furchtbarer Orkan ging auch über die Gegenden von Tolosa, Santander und Bilbao nieder. In weitem Umkreis wurden die Felder verwüstet und viele Häuser durch das Hochwasser zerstört. Der Straßenverkehr ist unterbrochen und die Ernte vernichtet. Der Sachschaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Auch in Kalifornien.

Eine Windhose hat die Küste von Kalifornien heimgesucht. 13 Personen kamen dabei ums Leben.

12 Römer-Gräber

wurden in Perjamosch ausgegraben.

Wir berichteten bereits, daß der Direktor des Banater Museums Joachim Miloia in der Gemeinde Perjamosch nach Altgermanischen Grabungen vornehmen läßt. Wie man uns nun mitteilt, waren diese Grabungen bereits von Erfolg begleitet und wurden bisher 12 Gräber aus der Römerzeit (vor 1800 Jahren) ausgegraben, in welchen verschiedene Seltsamkeiten enthalten waren. Das Interessanteste ist ein ganz abnormales Menschenschädel, der wahrscheinlich von einem 15—16-jährigen Jüngling stammt und gänzlich abweicht von den Schädeln der heutigen Menschentassen.

Der Schädel ist ungefähr 1800 Jahre alt, wurde fotografiert und zwecks weiterer Forschung nach Klausenburg geschickt.

Wollenbruchartiger Regen,

mit mehreren Blitzschlägen über Orzdorf.

Wie man uns aus Orzdorf berichtet, ergoß sich in der Nacht von Sonntag auf Montag über die Gemeinde Orzdorf ein wollenbruchartiger Regen, so daß das Wasser alle Gassen überwob und viele Kellerbestitzer großen Schaden erlitten. Auch schlug während dieses Regentwetteres der Blitz in den Transformator der Roman'schen Mühle und in den Rauchfang des Hauses Josef Grok ein, ohne glücklicherweise größeren Sachschaden anzurichten.

Verlangen Sie überall
KRAYER
Schuhpaste

Für wundgewordene Kinder Höfer 1 Beim Schwitzen Höfer 3

— 134 —

immernde, braune Haar und graue Augen die aus dem blassen Gesicht **unnatürlich groß** hervorleuchteten und etwas Melancholischer lag.

Schnell verstrich die Zeit und Lants Heria's Ankunft machte der Unterhaltung ein Ende. Sie war freudig überrascht als sie den Gast erblickte und drückte einen mütterlichen Kuß auf seine Stirn.

Als er sich verabschiedete begleitete ihn Grete noch bis an's Gartentor. „Komm' heut' Nachmittag um fünf zum Tennis!“ rief sie ihm nach. Robert nickte fröhlich.

II.

Schon drei Wochen wollte Robert im Heimatstädtchen und noch keinen Tag versäumte er es, Grete beim Spaziergange zu begleiten, ihr ein geschickter Partner bei der täglichen Tennispause zu sein. Sein fröhliches Gemüt und sein lustiges Lachen machte ihn beliebt. Jung und Alt schwärmte von ihm. Nur einer war, der mit neid-erfülltem Herzen die täglichen Zusammenkünfte Gretes mit dem jungen Partner beobachtete. Fritz Sandner's grünlige Augen folgten jeden Bewegung des Mädchens und wo er nur konnte, schlich er an ihre Seite und überhäufte sie mit Schmeicheleien. Obzwar Grete ihn nicht recht leiden konnte, ließ sie sich seine Schmeicheleien gefallen, denn es gefiel ihrer jugendlichen Eitelkeit, bewundert zu werden.

„Gams!“ — Grete strich ihre Haare aus der erhitzten Stirne — „für heute ist's genug!“

„Sie spielen aber auch fabelhaft!“ erwiderte Sandner's süßliche Stimme, „einen so geschickten Spieler wie Robert auf 6:2 zu schlagen. Ich gratuliere Ihnen!“

Grete lachte: „Ja, ich bin heute in Form und Robert etwas gestraut!“ Ja, das war er in der Tat. Denn heute, ja heute... seine Augen suchten die ihren... seine Hand ballte sich: Fritz lächelte Grete kühle Luft zu und flüsterte ihr etwas zu und seine grünen Augen blickten ihr frech in's Gesicht.

Grete sprang auf vom Stuhle, den Fritz ihr zugeschoben und packte Robert lachend am Arm: „Komm', du mußt mir helfen Robert, ich muß nämlich noch Blumen schneiden für den Malaktar! Auf's Wiedersehen Fritz!“

Im elterlichen Garten saß Grete auf der „Traumbank“ — wie Robert sie getauft — und um sie wogte ein Meer von welchem Ueber, den sie in Sträuße band. Robert mit einer Scheere bewaffnet, schnitt sie ab und warf sie in Grete's Schoß.

Träumerisch sagte das Mädchen: „Ueber, welcher Ueber, wie er duftet... es sind meine Lieblichblumen, Robert!“

Er hörte es nicht. Unausdrücklich war ihm die Szene vom Nachmittag im Kopf. Wenn dieses leere Affengesicht, dieser Sandner es wagte... aber es durfte, es konnte ja nicht sein... sie hört aber seine Komplimente gern, das hatte er bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vizenotär

(Eine Geschichte aus der Vorkriegszeit.)
Von Annie Schmidt-Endres, Benauehelm.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er und weisfremd schaut er sich um in dem kleinen, bäuerlich einfachen Zimmer. Die Mutter sitzt lautlos weinend auf der alten Ofenbank, neben ihr auf dem Stuhl liegt der neue Brautanzug, sein fürsorglich ausgebreitet. Es gibt einen Stich in's weiche Herz.

Aus dem seitlichen, halbgeöffneten Wandschrank lugt eine Bierflasche hervor, lodend, verheißend. Erst unlängst hat ihn die Mutter bereitet. Lehnend langt er nach der Flasche und gießt sich den süßen, prärelenden Trank in das feingeschliffene Gläschen, das ebenfalls zur Stelle ist. Mit unheimlicher Eile leert er den Inhalt und gießt sich wieder ein. Rasch nacheinander, als trinke er einem unsichtbaren Partner zu.

Sachte, leise wird der rasende Schmerz in dämmerhaft betörten Atmeingelockt, allmählich schwindet die tiefe Not, die mit hemmenden Bleihäfen durch den Alltag schreitet und die Spur der Qual in das leidvolle Antlitz prägt. Es ist nicht Laumel, nicht Seligkeit, nur ein Erheben über sich selbst, über den flehen, ergebundenen Schmerz. Ein Vergessen und Schweben in ungreifbaren Höhen, wo man aus weisfernen Gründen unbeschwert über die Erden schwere dahingleiten kann.

Es tut nicht mehr weh, was einst beschwerte, was sich unbergänglich, ewig wähnte. Alles ist verschwommen im eintönigen Rauschen fern brechender Lebenswellen.

Die Stimme der Mutter reißt ihn aus seiner Traumverlorenheit empor.

„Heinrich, du hast dein Ehrenwort verpfändet!“ Sie steht vor ihm verstört, bleich und sorgenvoll.

Er steht auf zu ihr mit weiten, erstaunten Augen. Er begreift, es ist schon spät, er sollte unverzüglich einen Entschluß fassen. Ihm scheint es nun so selbstbewußt, entrückt der Alltagschwere und entzunden jeder Seelennot, den Weg des Schicksals klar zu überblicken. Es scheint ihm nun so leicht, aus weisfernen Höhen entsagend zu lacheln.

Er faßt die gitternde Hand der Mutter.

„Ich werde noch oft bei diesem Trunk Vergessen und Betäubung suchen. Aber ich werde in Amt und Würden dahinschreiten im Leben. Und ich bleibe wie du es gewünscht, der allgewaltige kleine Herrgott vom Dorf. So Mutter, nun bist Du wohl zufrieden mit Deinem Sohn!“

Er sagt es leichthin, mit aufsteigendem, bitterem Spott und erhebt sich schwerfällig, doch entschlossen, um jener Gang zu gehen, den er unbetrübt gehen mußte auf seiner Lebensbahn.

G n d e.

— 131 —

Auch in Tottina

haben die durch Wahlschwindel gewählten „Führer“ sich erledigt.

Die Hinterlist und der Terror der Volksgemeinschaftspartei hat auch in der kleinen Gemeinde Kleinsanktpeter (Tottina) dafür gesorgt, daß diese Gewaltmenschen schon bei der letzten Richterwahl eine niederschmetternde Niederlage gegen Anton Willwerth und Stefan Kühn erlitten haben.

Da hilft eben alle Grobthueret des Herrn Dr. Schmitz und Konforten nichts. Vergeblich will man nun durch Gewalt und Terror wieder zur Herrschaft kommen, vergeblich hat ein Schmitz den Anton Willwerth im Wirtshaus durch Grobheit, ein anderer Schmitz aber den beliebten Richter Stefan Kühn durch verben Terror einschüchtern wollen: ihre Herrschaft ist auf ewig beendet.

Mit welchen Mitteln man seine Gegner erledigen will, beweist auch der empörende Umstand, daß bei der Parlamentswahl Detektive und Gendarmen zu dem Anton Willwerth geschickt wurden, um diesen deutschen Mann zu verhaften, nur weil er gegen die Meinerung und mit dieser verbündeten Volksgemeinschaftspartei eneralsch Stellung nahm. So also arbeitet man gegen die deutschen Brüder, schickt ihm Gendarmen und Siquaranta auf den Hals, will ihn erniedrigen, sogar vernichten, weil er eine andere Meinung hat und sich nicht beugen will vor dem Joch, in das ihn und die ganze Gemeinde dieser Gogolsten und Terroristen spannen wollen.

Ja Herr Vizestraermeister Dr. Schmitz, nicht berufen Sie sich mehr auf Ihre Landsteute, Sie haben dort samt Ihrer Klitt nichts mehr zu suchen! Man hat Ihren Terror und Hinterlist satt!

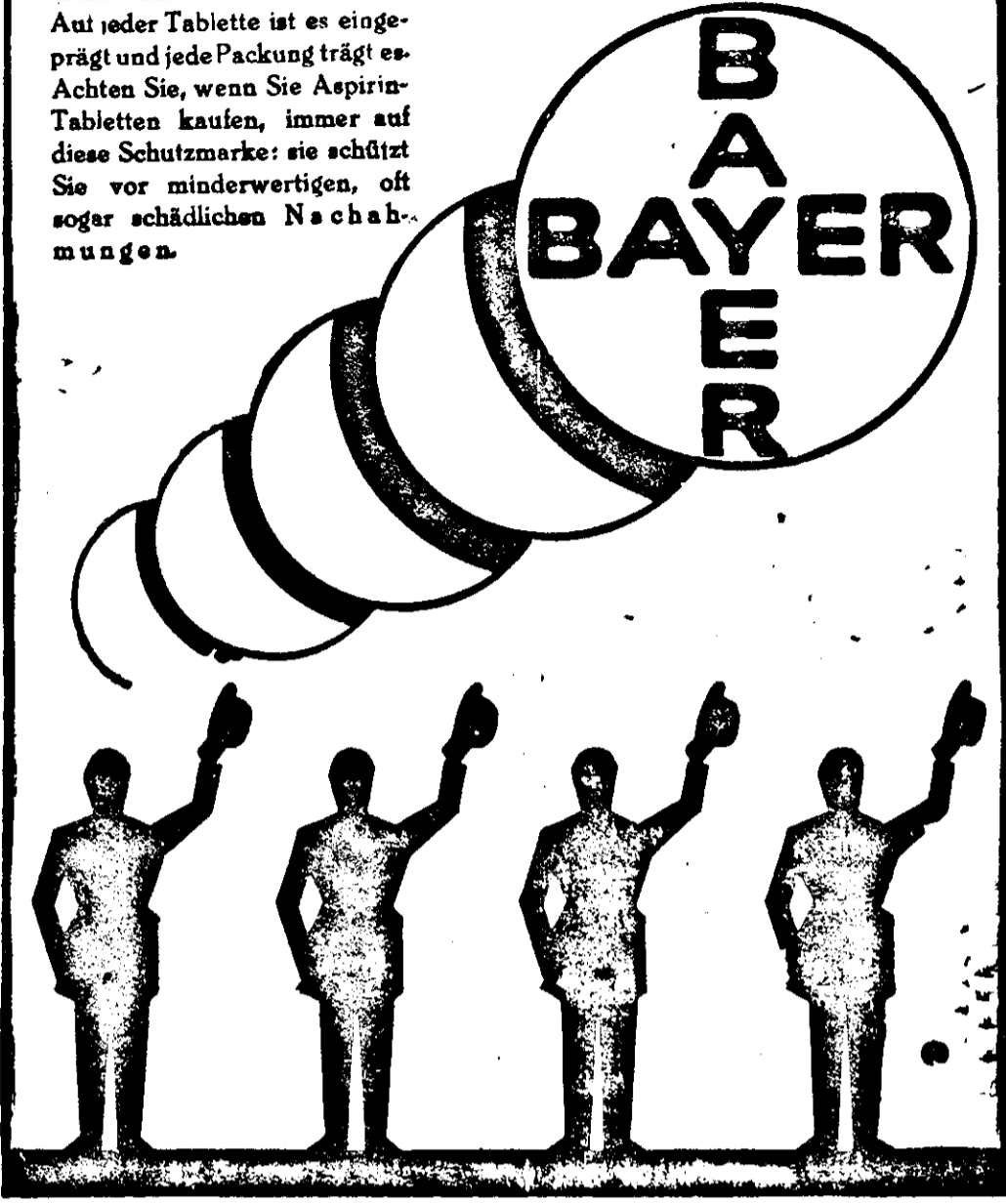
Kommunistische Mordbilanz.

400.000 Menschen in zwei Jahren hingeredet.

Nach chinesischen Berichten sind im Laufe der letzten zwei Jahre nahezu 400.000 Menschen in den Bezirken von Pingking und Blaujan in der Provinz Hunan von Kommunisten getötet worden.

Merkmale der echten Aspirin-Tabletten?

Immer das BAYER-Kreuz! Auf jeder Tablette ist es eingepreßt und jede Packung trägt es. Achten Sie, wenn Sie Aspirin-Tabletten kaufen, immer auf diese Schutzmarke: sie schützt Sie vor minderwertigen, oft sogar schädlichen Nachahmungen.



*) Inhalatorium Dr. Rona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenspitzenkatarrh. Arab, Str. G. Popa Ia (gew. Ferdinand-Gasse).

*) Elektrische Funkenbestrahlung (Hochfrequenz) mit den neuesten Maschinen deutscher Fabrikate für Nervenerkrankheiten, Lähmungen, Neuralgie, Rheuma, Schlag, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand etc. Dr. Szjabal, Nervenarzt, elektrotherapeutisches Institut, Arab, Bulev. Reg. Ferd. 9.

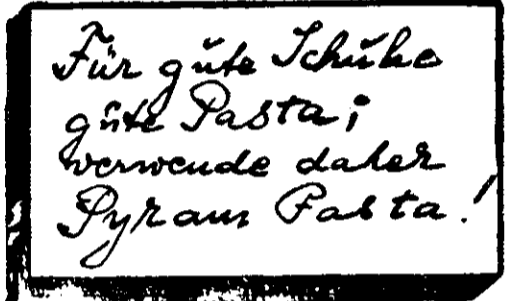
Freie Tierarzt-Stelle

in Bogarosch.

In der großen schwäbischen Gemeinde Bogarosch hatte der bisherige Tierarzt Dr. Riez einen Zuschuß von 30.000 Lei von den dortigen Viehhesern, resp. aus der Kassa des Kompositorsates bekommen, die ihm im heurigen Jahr — mit Rücksicht auf seine sonstigen sehr schönen Einnahmen — reduziert wurden.

Dr. Riez beabsichtigt nun die Gemeinde Bogarosch zu verlassen und die Stelle des in Pension gehenden Lenauheimer Tierarztes anzutreten. Die Gemeinde wollte nun einen Gemeindeveterinärstellen und der Gemeinderat erbrachte auch in seiner letzten Sitzung einen diesbezüglichen Beschluß, gegen welchen jedoch appelliert wurde, weil eben in der Gemeinde Bogarosch auch ein Privatveterinär ein gutes Auskommen hat und es überhaupt nicht notwendig ist, daß die Gemeinde aus ihrem ohnehin sehr schwer belasteten Budget noch Zuschüsse gibt.

Wir lenken die Aufmerksamkeit jener Tierärzte auf obige Gemeinde mit einer großen Viehhaubitreibenden Mäherung, welche derzeit in einer schlechtbesetzten Stelle sind und froh wären, wenn sie selbe mit dem Nutzen eines Privatveterinärtes in Bogarosch vertauschen könnten.



*) Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Hilfsmitteln eingerichtete Privat-Krankenanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungsgeldern — welche im vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Damals im Mai.

Novelle von Axel Kreppel, Großschanab.

Frühling hieß der junge Gott, der mit lächelnden Lippen und strahlenden Augen die Blüten durchschritt und Blumen und Duft sträute.

Er durchschritt das Städtchen und blieb auch vor einem schwarzen Gittertor stehen und lugte in den Garten hinein. Er schaute auf das kleine Schild am Tor und nickte mit seinem lockigen Haupt; ja er ist schon am rechten Fleck: Vor Professor Hartmann's Haus! Er griff in sein goldenes Horn und streute lachend, den Duft, die Blumen in des Professors Garten. Denn er liebte das junge Leben, das mit sehnsüchtigen Augen durch das Fenster schaute in den goldenen Frühlingssonnenschein.

Schon grünte und blühte alles in des Professors Garten. In einem Hauch von Seligkeit kühlte ein Schmetterling der roten Rose halbgeöffneten Kelch, zwischen dem Flieder tänzelte der leichte Frühlingswind und jagte, wie ein neugeborener Bräutigam, berührte er die garten Blüten. Lachend hüpfte ein Sonnenstrahl dazwischen und schien sich zu verausachen an dem Duft, dem jubelnden, schmetterndem Gesang der Vögel. Der Blüten blendend weißer Kelch zitterte ängstlich u. küsterten leise: „Rühr mich nicht an!“ als ein blauer Schmetterling über ihnen gaukelte, um den ersten Kuß von ihren Lippen zu holen.

„Gott, wie schön ist's doch zu leben!“ Eine kräftige, junge Stimme war's, die es hinauswuscherte in den goldenen Frühlingmorgen. Gleich darauf erschien zwischen dem satten Grün des wilden Weines, welcher die Terrasse umrahmte, ein blonder Jüngling. Mit einem Jubellaut flog er die Treppen hinunter, blieb vor dem Strauch des weißen Fleders stehen und im Banne all' dieser Herrlichkeit reichte er die Arme in die Höhe, als wolle er die ganze Welt an seine Brust drücken. Ja, wie ein Kind konnte er sich freuen über alles des Professors Jüngster, der schlankste Neffe mit den lachenden Blauaugen und den blitzenden weißen Zähnen.

„Robert!“ Wie im Traume fuhr er auf und schaute auf den alten Herrn, der seine Hand leicht auf des Sohnes Schulter legte. „Du solltest Besuch machen bei Tante Herta. Sie hat dich immer bemuttert seit Mamas Tod. Und sie wird sich freuen, sehr freuen, daß „Ihr“ Robert den Doktor gemacht hat.“ Stolz leuchteten die Augen des Vaters.

„Ja, ja Vater. Ich wollte schon gestern hin, aber du weißt ja... man will doch die ersten Tage „zu Hause“ sein. Hab' genug entbehrt... den Garten, das Elternhaus... Sag' mal Vater, ist Grete, — ist sie — zu Hause?“

„Ja natürlich! Ist inzwischen eine ganze Dame geworden“, der alte Herr lachte — „Tante Herta wie aus dem Gesicht geschnitten.“ Er reichte dem Sohne die Hand: „Auf's Wiederseh'n! Meine Jungens

werden schon warten.“ Tapfer schritt er davon und schlug seinen alltäglichen Weg zum Gymnasium ein, wo er die hoffnungsvollen Sprößlinge des Städtchens in den Säulen der Muse bekannt machte.

Robert, der neugeborene Doktor heider Rechte, überlegte, ob er sich gleich auf den Weg machen sollte, oder ob es wohl schicklicher wäre, die übliche Visittunde zu wählen. „Ist ja Schnuppe! War doch sonst alle Tage dort!“ brummte er für sich. Er pfliff leise und schritt die breiten Stufen empor.

Nach einigen Minuten trat er auf die Straße und schlug den Weg zu Tante Hertas Wohnung ein. Wie lange ist es wohl, seit er sie nicht mehr gesehen — die kleine Gräfin? Zwei, nein, schon fast drei Jahre. Als Kind war sie ihm immer eine treue Spielgefährtin. Wie oft tollte er mit ihr herum, als Gretes Vater — ein Kollege seines Vaters — sie mitbrachte bei dem fast täglichen Besuch.

All diese Jugenderinnerungen schossen ihm jetzt durch den Kopf, während er zwischen den alten Häusern schritt, die ihn alle wie einen alten Bekannten grühten.

„Räthe, Räthe, komm' doch mal schnell an's Fenster“ — rief des Arztes blondes Töchterlein der eben eintretenden Schwester zu — „Sieh mal, ist das da drüben nicht Hartmann's Robert? Du, der hat sich aber herausgemauert! Dort hat mir gestern gesagt, daß er den Doktor gemacht hat. Na, die erfährt doch auch alles was vorgeht, überhaupt wenn von Robert die Rede ist. Sie hat sehr geschwärmt für ihn als er das letzte mal zu Hause war!“ Die Schwestern lachten und blickten der großen, schlanken Gestalt nach.

Ähnliche Gespräche hätte Robert auch von anderen Mädchen — die ihn erblickten — gehört.

Mit einem etwas heikleren Gefühle trat er in den Garten der herrlichen Villa, wo ihn das laute Gebell eines weißen Seidenpintsch's empfing. „Aber Mad', so set doch still!“ rief ein herbeileilendes, junges Mädchen dem klaffenden Hunde zu, indem sie den „Fremden“ musterte. „Wenn suchen Sie mein Herr — Robert, du bist's?“ Freudig legte sie ihre Hände in die ausgestreckten des Freundes.

„Also nicht einmal du hast mich erkannt? Ja Grete!... ich darf doch noch zu dir sagen!“

„Aber natürlich! Ich bin ja riesig stolz auf meinen Freund den „Herrn Doktor der Rechte“, — sie machte einen komisch-ernsten Knix — „und gratuliere dir herzlich!“

Robert blickte lachend auf die viel kleinere Gestalt des Mädchens: „Wo ist Tante Herta?“

„Nein, wirklich? Schade, hat Einkäufe zu machen. Mußt dich halt mit mir begnügen!“ Sie schob ihre Hand unter den Arm des Freundes und beide schritten dem Lieblingsplätzchen Gretes zu, eine Bank, welche halb verdeckt von Fliederbüschen am Ende des Gartens stand.

Während Grete ihm alles berichtete, was seit seiner Abwesenheit passiert, betrachtete er forschend das Mädchen.

„Ein netter Käfer!“ konstatierte er bei sich — eine interessante Schönheit, trotz des etwas großen Mundes!“ Sie hatte in's röllig

Trayddie ein es Landsmannes in America.

Aus Herz die eigem Frau erschossen.

In Baltimore hat sich im Hause des Barakhausen stammenden Landmannes Josef Schmidt ein erschütternder Fall zugetragen. Am 25. Mai sollte das Namensfest der Gattin Schmidts, geb. Barbara Feibel, gefeiert werden. Schmidt nahm bei dieser Gelegenheit seinen Revolver, im guten Glauben, daß derselbe mit blinden Geschossen geladen sei, um einige Freudenschüsse abzugeben. Er brückte los, doch sah er zu seinem größten Entsetzen, daß die Frau zu Boden stürzte. Im Moment der höchsten Verzweiflung richtete Schmidt den Revolver gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in das Herz. Er war sofort tot, während seine Frau noch zwei Tage lebte. Die so tragisch ums Leben gekommenen werden von der Familie Nikolaus Feibel, von zwei Töchtern aus erster Ehe, Anna und Marie Schmidt, von einer Schwester und der alten Mutter der Frau, welche in Barakhausen wohnhaft ist, tief betrauert.

Eine Bank

mit 50 Lei in der Kassa.

In unserer vorletzten Folge berichteten wir, daß die Araber Kreditbank und Sparkassa A.-G. in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und gegen sich den Konkurs verlangte. Bei der Übernahme der Bank durch den Massenturator Dr. Löcs, stellte es sich heraus, daß die „Bank“ schon mehr als ein Jahr überhaupt keine Geschäftsbücher geführt hat und sich in der riesig großen Kassa, anstatt den erhofften Millionen, insgesamt nur 50 Lei als „Kassavorrat“ befunden haben.

Nicht vergessen!

Auch die Zeitung muß bezahlt werden.

Minister Brandtsch kommt

nach Hajfeld zum deutschen Gewerbetag.

Wir haben bereits berichtet, daß am 1., 2. und 3. August in Hajfeld der diesjährige Gewerbetag des Deutschschwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes abgehalten wird, der seinen besonderen Glanz darin finden wird, daß an demselben Minister Rudolf Brandtsch in seiner Eigenschaft als Obmann des Deutschen Gewerbeverbandes in Romänien teilnehmen wird.

Die Hajfelder Ortsgruppe trifft schon jetzt große Vorbereitungen, um den Gewerbetag zu einer imposanten Kundgebung zu gestalten. An dem Gewerbetag werden auch Vertreter der Siebenbürger Handels- und Gewerbebetreibenden teilnehmen. Als ein erfreuliches Zeichen des Gewerbebetages kann schon jetzt bezeichnet werden, daß bei dieser Gelegenheit eine Verschmelzung mit dem Eisenring-Verbande vor sich gehen wird.

Ein Chauffeur verbrannt.

Benzinexplosion in Morawitz.

Aus Morawitz wird uns berichtet: In unserer Gemeinde hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet, dem der 21-jährige Chauffeur Johann Stocker zum Opfer fiel. Stocker war Lenker des Lastautos einer Gesellschaft, deren Mitglieder Johann Blümann, Johann Hed und Andreas Stollmayer sind. Er sollte eine Fuhr mit Schweine nach Reschiza machen, für welche er noch spät abends den Wagen instandsetzen wollte. Auch Benzin wollte er noch einfüllen, wozu er sich, da es schon finster war, einer Petroleumlampe bediente. Das Benzin fing jedoch Feuer und im nächsten Moment stand auch Stocker in hellen Flammen. Er erlitt beratige Verletzungen, daß er bald darauf starb. — Laut einer weiteren Meldung soll die Explosion auch großen Schaden an den Schweinen angerichtet haben, welche bereits aufgeladen waren.

Einbruch in ein Neuarader Gasthaus

mit Wolfshund und Gummiabfäßen.

In Neuarad verübten bisher noch unbekannt Läter, in deren Begleitung sich merkwürdigerweise als neuester Verbrecherkomplize ein großer Wolfshund befand, in die Weißsche Gastwirtschaft einen Einbruch und entwendeten dort die Gelblade, in welcher sich etwas Kleingeld befand.

Als sich die moderne Räubergesellschaft, die sich einbildete, eine volle Gelblade zu finden, enttäuscht sah, griffen sie auch zu den Schwarenvorräten und nahmen sich auch noch einige Weinflaschen aus dem Keller dazu mit. Währenddem der Einbruch verübt wurde, überfiel die Einbrecher ein starker Regen und sie mußten in der Regelbahn, die sich im Gasthause befindet, Zuflucht nehmen, wo sie nach den zurückgelassenen Spuren ihre Schwarenbeute verzehrten und dabei ganz darauf vergaßen, daß

man auf dem nachgewordenen Boden nun sehr leicht ihre Fußspuren und die des Hundes mit Plätzen festzustellen vermag.

Nun war es der in der Früh herbeigeholten Gendarmerte leicht, Anhaltspunkte zur Ergreifung der Diebe zu finden, da die Fußspuren von Schuhen mit Palma-Gummiabfäßen Nr. 8 und die eines großen Hundes durch den Garten der Gastwirtschaft in der Richtung der neuen Hausplätze führten.

Vor allem werden nun Besitzer von großen Hund, die womöglich Gummiabfäße tragen, durch die Gendarmerte verhört, die sich aber bis jetzt alle als unschuldig erwiesen.

Die Gendarmerte setzt aber ihre eingeleitete Untersuchung fort u. es ist mit Bestimmtheit zu erhoffen, daß die unter Hundeschutz organisierten Diebe gefaßt werden.

Einbruch in Traunau.

Wie man uns aus Traunau meldet, wurde bei der Witwe Anton Bohmanns von unbekannt Lättern ein Zimmer vollständig ausgeraubt. Die Einbrecher ertrachen das Hoffenster des Saalensimmers und stiegen durch dasselbe in das Zimmer ein, packten Seidenkleider und das Bettzeug zusammen und konnten, ohne bemerkt zu werden, mit ihrer Beute wieder durchs Fenster verschwinden.

Als die Räuber dem erbrochenen Fenster wieder entstiegen waren, schlossen sie daselbe von außen gut zu, so daß die bestohlene Witwe, die selten in diesem Zimmer etwas zu tun hat, erst Tage darauf, als sie sich zum Begräbnis des verstorbenen Jakob Berneder umflehden wollte, den Einbruch bemerkte. Sie erstattete bei der Gendarmerte die Anzeige, die sofort eine strenge Untersuchung einleitete und gegenwärtig alle um Traunau herumlagernden Bäuener zusammenfaßt, um sie in dieser Richtung zu verhören.

Der Diebstahl dürfte nachts um 2 Uhr verübt worden sein, denn als der Traunauer Einwohner Heinrich Jakob eines morgens um 2 Uhr Linfenabmachen fuhr, bemerkte er 3 Gestalten, die aus dem Haus der Witwe Bohmanns herauskamen, die er aber als Angehörige der Bohmanns hielt und so keinen Verdacht schöpfte.

Die Perjamoscher Leiche in Semlak geborgen.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß in Perjamosch Johann Vudean beim Baden ertrunken ist. Wie man uns nun berichtet, wurde die Leiche Vudeans in der Nähe von Semlak aus der Marosch gefischt.

Die Preise verraten den weiteren großen Preissturz im Warenhaus David Klein

Timisoara, Josefstadt, Bonnazgasse 14.

Längst der Elektrischen.

Telefon 12-92.

Preisauszug:	von Lei aufwärts	von Lei aufwärts	
Mollino-Leinwand pro Meter	14	Herrn-Bluse und Hose 220, 250,	280
Weiße Leinwand 18, 22, 28,	33	Maschinen-Anzug, Gradl 220, 250,	300
Bettuch-Leinen, weiß I a., 150 cm. breit	60	Zeughosen, Knaben 50, Männer 78, 85,	95
Damast 1/4 a0, 70,	75	Zeugrock oder -Bluse 130,	150
Zeppler, Kanafas 18, 20, 25,	30	Knaben-Rostium 120, 150,	180
Orford, Hemdpuplin 35, 45, 55,	70	Arbeiterhemd, Mollino 55, Zeppler 65, 75,	85
Delain, Kreton, Blaudruck 25, 30, 33,	35	Sporthemd 90, Apachen-Hemd 110, 130,	150
Greenabin, färbig 30, weiß	45	Sporthemd, Orford 155, mit Krawatte	170
Tastaltin, engl.	48	Herrnhemd, Zeppler, mit 2 Krügen 135,	150
Sponge, Trepp	35	Puplinhemd, abkürzt, 2 Krügen 175	190
Battist weiß 22, färbig	23	aus Panama, Orford Ia, Puplin 220,	250
Euffor, färbig für Kombinees 30, 35, 50,	60	Nephemd 33, Turnhemd 60,	70
Kunstseide, glatt, 45, 55	70	Unterhose, kurz 35, lang	40
Wachseide, gemustert 50, 55,	65	Unterhose, kurz mit Knöpfen 45, 55,	70
Trep-de-Hin 130, 180, 180,	200	Unterhose, lang, mit Knöpfen, weiß 90	110
Trep-Georgette 110,	130	Damen-Hemd 75-90, Kombinee 70, 90,	120
Seibin, Biberit 35, 45,	50	Damenhose, gestickt 40, Seibe	70
Klott, schwarz 45, färbig 85, 90,	90	Socken 9, 10, 12, 15, 18, 20, Neudelt	25
Watta-Decken, Kreton 300, Klott 400,	500	Patent-Strümpfe, klein 8 Lei und kleinet mit	
Flanell-Decken, groß von 220, klein	90	zwei Lei pro Nummer.	
Garten-Erschlücker 110, gebäumt 120,	140	Damenstrümpfe 15-20, Mollino 25,	30
Handtuch, gefranzt 22, 25, 30, Frottier	60	Damenstrümpfe Flor 35, 45, Seibe 45	90
Wrottlächer, Gläserlächer 15,	18	Taschentücher 4, 8, 8, Kopftücher 20, 25,	30
Konfektion-Abteilung.			
Herrn-Anzug aus Stoff 700, 800,	950	Sportkappen aus Zwirn 40, Stoff 50, 70,	90
Herrn-Anzug aus Bottrinstoff 350, 450,	550	Sportartikel 23, 35, Badartikel 15, 20,	30
Herrenstoffe, Abbaupreis 3 m. samt Zugehör für 1 Anzug von Lei 565 aufw.			
Damenstoffe, Abbaupreis per Mtr. für Kleider von 35 Lei, für Kostüm von 75, für Mantel von 110 Lei aufwärts.			



Briefkasten

Abonnent, Glogowas. Die Strafe, welche der Militärflüchtling erhalten sollte, wird ihm durch das unterdessen erschienene Amnestiegesetz nachgelassen, jedoch muß er zu seinem Truppenkörper einrücken und trotz seinem Alter, seine Militärzeit ebenso abtun, wie jeder andere Rekrut.

Paul M-r, Olpa. Schreiben Sie an die Abvolatenkammer in Kaschau, legen Sie einen internationalen Rückportochein bei und man wird Ihnen die genaue Adresse mitteilen, mit welcher wir Ihnen leider nicht dienen können.

Peter R-h, Großsanktmikolaus. 1. Die in Rechtskraft erwachsenen Steuern müssen Sie deshalb bezahlen, weil Sie nicht dagegen appelliert haben oder kann man erequieren. — 2. Wenden Sie sich an J. O. B. (Kriegsinvalidenverein) bei der Temeschwarer Präfektur, die wird sich Ihrer Sache annehmen und in Steuererfahrungen Ihnen auch an die Hand gehen. — 3. Werkzeuge dürfen nicht gepfändet werden. — 4. Wenn man die Sachen Ihrer Frau pfändet, so muß innerhalb 15 Tagen seitens Ihrer Frau dagegen appelliert werden, damit die Exekution nicht rechtskräftig wird.

Peter J-n, Gottlob. Bis zum 15. August kann das Holz auf der Eisenbahn zum ermäßigten Preise geliefert werden, nachher tritt wieder der alte Tarif in Kraft, welcher bedeutend höher ist.

Matthias S-I, Crisani. Sie müssen die Nachfolgerin der Salgotarjaner Gesellschaft für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen klagen. Die Nachfolgerin, die sogenannte nationalisierte Gesellschaft, hat die sämtlichen Rechte und Pflichten ihrer Vorgängerin übernommen und hat auch Ihnen gegenüber die Pflicht der Zahlung. Wenn sie nicht aus freiem Willen zahlen will, muß sie gerichtlich dazu gezwungen werden. Nehmen Sie sich nur einen tüchtigen Rechtsvertreter und womöglich als Unterlagen die Akten von Jahre 1911.

Josef B-g, Alexanderhausen. Die vorgeschriebene Autotafeln haben folgende Form: Weiße Tafeln sind rechtwinklig, wobei die vordere 10, die hintere 12 Zentimeter hoch sein muß. Die Zahlen auf der vorderen Tafel müssen 76 Millimeter hoch, 12 Millimeter dick und 45 Millimeter breit in weiß auf schwarzem Grund, auf der hinteren Tafel 100 Millimeter hoch, 15 Millimeter dick und 60 Millimeter breit in schwarz auf weißem Grund angebracht sein. — 2. Betreffs Erlangung Ihres ehemaligen deutschen Namens, müssen Sie ein Gesuch, welchem Sie den Geburtschein, Staatsbürger- und Sitzenzeugnis beilegen, im Wege der Präfektur dem Innenminister einreichen. Wenn Ihnen die Sache sehr dringend ist, können Sie auch einen unserer Parlamentarier mit der Erledigung Ihres Gesuches betrauen. Dabei müssen Sie aber betonen, daß Sie die Dienste eines Parlamentariers und nicht die eines Abvolaten in Anspruch nehmen wollen, sonst könnte es Ihnen so ergehen, wie dem Schuhmacher in Lovrin, daß Sie anständig gerupft werden.

Johann R-h, Nitwar. Das Halten einer Tabakschneidemaschine ist für jedermann, ob Tabakpflanzer oder nicht, untersagt, nachdem es ein Vergehen gegen die Monopol-Vorschriften ist. Ihre Angelegenheit fällt leider nicht unter die Amnestie.

Adam W-r, Reksch. 1. Weinsteuern ist nicht 1.53 Lei, sondern 1.37 Lei pro Liter, nämlich 1.20 Lei Weinverzehrungssteuer u. 17 Bani Umsatzsteuer nach dem Preis. Sie brauchen keinesfalls mehr bezahlen, als vorgeschrieben ist. Verlangt man dennoch mehr von Ihnen, so machen Sie die Anzeige.

2. Zum Schnapsbrennen brauchen Sie eine Deklaration, für welche Sie eine Kleinigkeit bezahlen müssen, die lautet jedoch auf die ganze, ununterbrochene Dauer des Brennens. Die 20 Lei dürften vielleicht Lohn für den Kessel sein, der sogenannte Zanklöcher.

M-r, Guttendrum. Sie müssen leider die Strafe bezahlen oder an das Bezirksgericht appellieren, denn der Fall wird so beurteilt, als wenn Ihre Frau ohne Karte eingestiegen wäre. Die kleinste Strafe beträgt in der 3. Klasse 300 Lei, in der 2. Klasse 400 Lei und die Differenz zwischen dem verlangten Betrag und der Strafe ist der Fahrkartenpreis für die befahrene Strecke.

Jedwede Eisenbahnkarte **vorteilhaft** beim Wagons-Elts-Cool Reise-Weltunternehmen, Arad
 Visum oder Abonnement **vorteilhaft** beim Wagons-Elts-Cool Reise-Weltunternehmen, Arad
 im Minoritenpalais. (Telefon 6257).
 50%ige Rundreisekarten Schlafwagenkarten

Geschlechtsleiden

Syphilis, Typper, Weißfluß
 auch in allen Fällen, fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete
Timm's Kräuterkuren.
 Einfaches Verfahren ohne Berufshörung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt direkt gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.
H. D. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

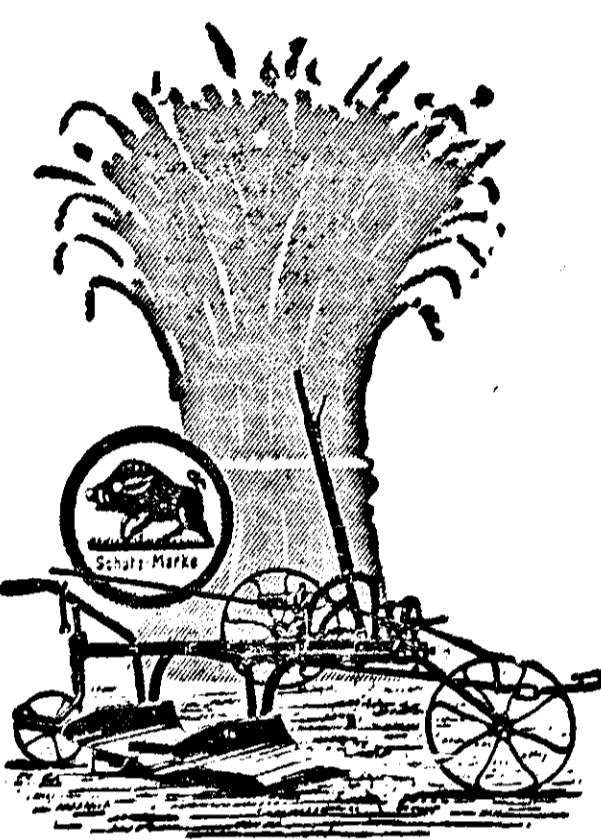
4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat
 mit 4 Philipsröhren.
 1 Accumulator 48. Amp.
 1 Elektr. Lautsprecher
 20 Batterien.
 1 Blitzschutz.
 1 Antenne mit Erdleitung samt Montage.
Total Lei 11.500
 Hochselektiv, jede Station im Lautsprecher hörbar. Volle Garantie wird gegeben, zu haben bei:
Radiofon
 G. m. b. H. Timisoara III. Hunyadinstraße 48.

Achtung Mühlenbesitzer!
 Bevor Ihr Steine kauft, verlangt unbedingt Preisoffert über meine aus bewährtem erstklassigem in- und ausländischem Material erzeugten
Mühlsteinen.
 Alle Größen für sämtliche Mahlwecke lagert. Kunstschrotteine für jede Schrotmühle. Nachgemäße Ausgiehung der Schälmaschinen („Rentabel“) mit Schmitzelmasse.
 Solide, genaue Arbeit. Billige Preise.
Gustav Bonfert
 Mühlenindustrie, Arad, Str. Sibiu Biria Nr. 9.

Die Einheitsstatuten der Hutweidegesellschaften
 sind in einem netten kleinen Büchel zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der
Arader Zeitung, Arad,
 und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß & Götter).

Empfehle
 nachstehende Artikel solange der Vorrat reicht:
 Champagner, flaschenweise Lei 150
 Likör, 25%ig, literweise in Flaschen 90
 Likör, 35%ig, literweise in Flaschen 95
 Rum 1/2, 45%ig 88
 Rum 1/2, 50%ig 98
 Rum 1/2, 55%ig 108
 Cognac 1/2, 45%ig 85
 Wein, „Dokreta“ 1/2 90
 Wein, „Dokreta“ 1/2 94
 2-jähriger Elschwein, literweise 12
 Sardinen, schachtelweise von Lei 11 aufwärts.
 Für Flaschen werden Lei 5 ausgerechnet und bei Rückstellung ebenfalls vergütet.
Albert Böhm
 Temeschwar, Josefstadt, Scabierplatz 1.

HEILBAD CALACEA
 Telefon Nr.: Barateaz 2.
 Naturwarmes 39 Grad Celsius schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Ischias und allerlei Lähmungen. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Temeschwar-Arader Bahnlinie. Aussteigestation Merzsdorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne
Keller'sche Badeanstalt, Calacea.



Eberhardt-Pflüge
 an erster Stelle!
Weiß & Götter
 Temeschwar VI, Herrengasse 1a.

Maschinenriemen
 Marke Standard das beste, was heute erzeugt wird Kg. 515.
 Chromnährriemen oder Transparente Kg. 270. Schlecher (serb. Opintischen) für Wiederverkäufer 100, 155, 140. Kleiner Num. entsprechend billiger
 Versand gegen Postnachnahme.
Alex. Großmann u. G., Timisoara II.
 neben der serbischen Kirche.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
 Bulareß, Strada Cagarmel, Nr. 8. seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und rumänisch.

Herrenanzüge
 aus Leinen und, weisse Leinenhüte wäscht und bügelt zu tieferabgesetzten Preisen die Dampfwascherei
Theresia Buttinger,
 ARAD, gew. Bathányi-Gasse 35 im Hofe.

Achtung Kaufleute!
Schuldscheine
 in deutscher und rumänischer Sprache
 100 Stück Lei 80 und 100.
 Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Paplerhandlung der
 „Arader Zeitung“.

Deutscher Klub, Temeschwar
 Innere Stadt
 Schloßgasse 5. I. Stod.
 Treffpunkt der Jungschwaben und gleichgestimmter Volksgenossen.
 In- und ausländische Zeitungen liegen ständig auf.

Kleine Anzeigen.
 Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anträgen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Obermüller, mit langjähriger Praxis, be- rater, sucht Posten per sofort. Näheres in der Administration des Blattes.

Budermelonen, echt grünfleischige „Turkhan“, mit reichhaltigem Vitaminstoff, vorzüglich für Leber- und Nierenleidende, jedes Quantum billig zu haben bei Josef Frisch, Melonengroßbauer, Curtici. Sub. Arad.

Pferdegeschirr, weiß mit der Hand genäht, das beste. Lederrücken, Weitschen, Weitschenstiele billig zu haben bei Johann Rabocsanyi, Riemermeister, Arad, gegenüber dem Theater.

Käfer! Wenn Ihr Qualitätswaren erzeugen wollet, dann verwendet nur Babypulver, der weltberühmten holländischen Fabrik J. Coster und Söhne, Gouda. Generalvertretung und Niederlage bei August Waj, Timisoara, I., Str. D. Alexandri Nr. 2.

2 deutsche Mädchen vom Lande, 5- und 2 1/2-jährig, wären, da sie mutterlos sind, an edelsinnige, kinderlose Familie zwecks Adoption abzugeben. Näheres in der Verwaltung der Arader Zeitung.

Haus samt Gasthaus und Geschäft, an der Landstraße gelegen, zu verkaufen bei Franz Hoffmann, Neuarad (Aradul-nou), Str. Augustin Pamsea Nr. 5.

Ährbe (Strohährbe) für Landwirte etc. jedes Quantum, in trockenem Zustande, preiswert zu haben bei Nikolaus Mayer, Kaufmann, Glogoway Sub. Arad.

Haus mit Geschäftslokal, wegen Ueberflutung zu verkaufen. Näheres bei Witwe Karl Albeder, Neuarad (Aradul-nou) Haltergasse 36.

Knabe aus gutem Hause, wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Albert, Schneidemeister, Neuarad (Aradul-nou) Hauptgasse 28.

Tüchtiger Mälznergehilfe, guter Steinwerker, 38 Jahre alt, sucht Posten per sofort. Zuschriften an Nikolaus Glas, Morawitz (Sub. Timis) erbeten.

Kaufmannsgehilfe, deutscher Abstammung, militärfrei, ledig, außer der deutschen, auch der rumänischen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Angebote an Stefan Griser, Bier, (Sub. Timis-Lorontal) erbeten.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt, dem hilft eine kleine Anzeige in der „Arader Zeitung“, die amtlich nachweisbar von allen Zeitungen des Banates die meisten Leser hat. Kleinste Anzeige 30 Lei (10 Worte).

In Deutschland
 zählt zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 256 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete
„Jenaische Zeitung“

230 Lei 1 m² **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² **aus Buchen**
 prima **KRAUSER**
 aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma
 Timisoara, IV., Telet. 18-46